

Besatzpreis:
Für Dresden vierzehnzig Groschen;
2 Mark 50 Pf., bei den Buchhändlern
des deutschen Volksstaates
auch im Deutschen Reichs-
buch- und Steuerbuchhandel.
Gesetzliche Nummer: 10 Pf.

Grünschein:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Zeitungs-Nr.: 1295.

Dresdner Journal.

N 271.

Dienstag, den 21. November abends.

1899.

Amtlicher Teil.

Erennungen, Verschungen etc.

im öffentlichen Dienste.

Am Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: eine Rendantenstelle in Cosmopolitan, Kaiser; der Gemeinderat bestellt. Ersteinstellung: der Anfangsgehalt von 1500 M. und 200 M. Wohnungsgeld prügt vom erfüllten 20. Lebensjahr bis zum 25. Lebensjahr durch das Gehalt von 2500 M. und 200 M. Wohnungsgeld. Der auszufüllende Lehrer kann unter Umständen auch drei Stunden-Geschäftsschulunterricht erzielen. Sonstige verbraucht Dienstleiter werden mit in Rechnung gebracht. Schule hat unter Beibehaltung dörflicher Gestaltung und Amtsbildungsgewissheit bis zum 4. Dezember bei dem Gemeinderat in Cosmopolitan eingeschrieben. — Oberst 2500 M. eine klägliche Verhältnisliste an der einzelnen Volksschule auf Hartmannsdorf bei Burgstädt. — Sodann: der Gemeinderat bestellt. Gehalt: 1500 M. beginnend von 20. bis 25 Jahren bis zum 18. Dienstjahr um 100 M. bis 2700 M. einschließlich Schuhungsgeld. Ausköstler verbraucht Dienstleiter kommen in Rechnung. Bewerbungsgemäß nach Beschriften soll bis zum 20. Dezember an den obengenannten Gemeinderat eingeschreiten.

Nichtamtlicher Teil.

Bußtag.

Wir fragen heute in unserem Volke nach einer Gestaltung, die sich nicht bloß einmal am Bußtag würdig Worte lebt, sondern aus seiner Grundtümmerung hervorzuholen soll. Anlass zum Fragen ist täglich, häufig gegeben. Die Welt ist reichlich voll des Leids, des Unglücks, der Verfehltheiten und Bosheiten. In jedem Volke, in jedem Stande nehmen sie ihre verdorene Gestalt und Verfärbung an. Auf Schritt und Tritt treffen wir Dinge an, die nicht sein sollten. Die Güter des Lebens sind ungleich verteilt. Das ist freilich immer so gewesen, wird auch immer so bleiben, denn die geistigen und stofflichen Anlagen und Kräfte des Volkes und des einzelnen Individuums in ihm sind verschieden und leben sich verschieden aus. Aber es erzeugt Sorgen und Bitterkeit, wenn hier der Überfluss schweigt und sich brüstet, während dort Mangel und Elende herrscht. Andbedürftige auch erwarten es, wenn, doch sich in charakterloser Unmöglichkeit, Familie und Zukunft vergebend, ein Teil der Jugend an Spiel und Weiber wegwißt, daß das künftige Gefühl der Selbstverantwortlichkeit und die Regelung eines zarten Gewissens mit ängstlichem Geheimnis gegen Kirchengebote gekennzeichnet und mit Leistungen beschwichtigt werden. Dazu erzeugt Gegenstand, darum so viel Schrankenlosigkeit, so wenig Autorität, ja Gott über uns.

Ja, die Welt erscheint böse, und hier liegt auch für den Christen eine große Verhüllung, die, trostig stumm vor seinem Gott zu werden, auch gottoles, kirchenlos, glaubenlos, gebetslos dahinzuleben, wie so viele in der dritten Wölfe. Wenn man in Welt und Zeit die Menschen so in ewiger Unruhe, in Hass und Jagen um Güter für die paar Lebensjahre sieht, von denen sie wirklichen Frieden und Genuss doch nicht haben! So ist es darum nicht einfacher, mit einzustimmen: es ist eine Habschale, Elze, Niederdrat; mit Sturm zu läutern, die Wunde auch auseinanderzuzieren, gefährlich aus allem Gift zu saugen, und wör's vom höchsten Blümlein am Wege? Wenn wir zur nicht zu ohnmächtig wären in unserer Wut, wenn wir nicht nicht zu kurz, seine Sehnen nicht zerdrückt wären, diese Welt zu zerstören, oder als Herren, die wir uns dünnen, über alte Vorurteile und Schaukeln hinwegspringend, eine neue Welt uns noch

unseres Herzens Gedanken und Lust zu bauen. Bleibe dann noch das Gehagen, im vollen Hochmut des Trostes, wenn es einen Gott gibt, ihm vorzuhalten, daß alles bis in den Grund hineinverteilt ist, bis wir dann selber einmal dahinfahren ins Nichts... So möchte sich das Heil auszuschäumen. Aber von jenseits tönt es uns zu: „Seid still und erkennet, daß ich Gott bin!“ Reicht Euch aus dieser Welt der Sünde und des Scheins zu mir, in Buß! Nur wo der Mensch übel gehan habt, führt er den Druck des Daseins; ist er frei von Schuld, geht er geläutert aus allen Anfechtungen hervor. Wer sich in Desmut biegt vor Gott, der handelt nach dem königlichen Geiste innerer Freiheit; nicht Mannestolz, Wissen und Können, sondern nur, was an wobere Größe ihnen mangelt, das bringt sich Kraft göttlichen Rechts daran wie dann aber das Haupt wieder erheben. Es geht in Christo die Kraft der Vergebung und Verjährung durch die Welt. Da schlägt sich nicht durch unser Thun, sondern durch den Balsam, den seine höhere Hand in Sie trüftet, die Gewissenswunden, Schmerzen und Leid verklären sich. Die göttliche Gnade hilft dann in Erziehungswürde ein Geschlecht von Gotteskindern an sich, die mit Wille und Geduld, mit nicht zu erwidrendem Glauben und nicht zu verschleiern Hoffnung der Menschheit Bestes suchen, Kleines, um Großes herbeiziehen, um zu pflegen und auszugleichen, zu verstündigen und zu warnen, zu ermutigen und zu verpflichten, damit die böse Welt in ihnen selbst überwunden werde und sie andern zu gleichem Siege helfen können.

Solchen ist diese Welt nicht die schlechteste, sondern die beste aller Welten, weil eine erlöste Welt, in deren Händen Kräfte des Lebens eingebettet sind, die auch in den Rätsels des Daseins und unter hereinbrechenden Ereignissen stand halten. Nicht zerstören will der Christ die Welt, sondern sie bestern und bauen, in Kraft dessen, der alles neu macht. So wird der Bußtag ein Tag des Lebens.

Der Krieg in Südafrika.

Die englischen offiziellen Berichte geben jetzt zu, daß die Buren überall bedeutende Fortschritte gemacht haben und daß Aluval-North, Burgersdorp und Colesberg in ihren Händen sind. Nur über die Lage in Ladysmith hält sich das Kriegsministerium noch immer in Schweigen. Man nimmt aber allgemein an, daß Ladysmith gefallen sei und in der energetischen Vorbewegung der Burentruppen in der Richtung auf Pietermaritzburg scheint auch eine Bestätigung dieser Vermutung zu liegen. Schon gestern meldete ein Privattelegramm, daß 20 Eisenbahnpzage nach Ladysmith zum Transport Gefangener abgefahren worden seien. Die Vereinigung des Nordcorps mit dem von Pietermaritzburg stehenden Schalk-Burgersdorp gleichfalls vollzogen, so daß überlegene Streitkräfte der Buren den Vormarsch englischer Truppen von Durban her verhinderten.

Eine englische Bestätigung dieser Meldung steht allerdings noch aus. Das Kriegsamt wird aber nun nicht mehr unhin können, die mit solcher Sicherheit auftretende Privatnachricht offiziell unter Vorlegung des Sachverhalts zu dementieren oder zu bestätigen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz scheint sich vor Kimberley ein erster Kampf vorzubereiten.

Die neuesten Meldungen laufen:

London. Die Abendblätter veröffentlichen eine aus Tageszeit vom Montag datierte Depeche, in welcher es heißt, daß am Mittwoch, den 10. d. M., der Verteidigung ein Kampftageladen habe, welcher von Tagesanbruch bis 2 Uhr nachmittags dauerte. An dem Kampfe sei nur Infanterie beteiligt gewesen, viele Buren seien getötet, eine erhebliche Anzahl gefangen.

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Der zweite Kammermusik-Abschied der Herren Lewinger, Warwas, Rosenthal und Burgbaum hat schon in der glücklichen Zusammenstellung des Programms die Schönheit einer außerordentlich genauschönen Aufführung. Eröffnet wurde sie durch Haydns konziliäres D-dur-Quartett mit dem Tiefen-Klang in den Violinen. Mit Gehagen durfte man die Hände von Wohlklang auf ein einwinken lassen, die dem künstlerisch einheitlichen Zusammenspiel der Instrumente, insbesondere der ersten Violine und dem Violoncello, entzückte. Technisch wohler war die Wiedergabe des Finales. Nach dem lauten Beifall der Hörer zu schließen, hatten diese ohne Zweck eine Wiederholung des reizvollen musikalischen Kabinettstückchens erwartet. Der Gegensatz des leichteren zu dem vorangegangenen Menet ist durch eine der qualitätlich-altruistischen Würde dieses Tonfalls entsprechende gesammelte Bewegung vielleicht noch eine einleuchtend hervorgerufen. Als zweite, im Charakter von der lebendwürdig-heiteren Worte Haydns völlig verschiedene Darbietung folgte Beethoven's F-moll-Quartett op. 95, dessen gebundenster Tonprache den getreuen Wiederhören darüber bemüht. Und Sesselbewegungen in lärmfreier abgeläuterter, scharf beherrschter Form dargestellt. Künstlerisch auf den leidenschaftlichen Schöpfern des Werks glaubt man eine Verhängung des Beethovenischen Kommisses herauszuhören: „Kraft ist die Moral des Menschen, und sie ist auch die meinige.“ Durch die aufzukündigende, rhythmisch padende und gerüstig-mühelose Spiel vernehmten die Aufzuhörer das Publikum in den Raum unmittelbaren Wirkungsbereich zu rücken und die Aufmerksamkeit der Hörer bis zum letzten Takte zu fesseln. Unter Wirkung der Herren Spinnerei (Viola) und v. Liliencron (Violoncello) gelangte als

dritte und Glanznummer des Programms J. Brahms' Streich-Sextett in B-dur zur Aufführung. Dieses Werk gehört nicht zu den liebenswürdigsten, wohl aber zu den klarsten und melodiereichsten, zu den einheitlichsten und eindringlichsten Kompositionen des Werner Meisters und ist schon deshalb jederzeit einer unmittelbaren, starken Wirkung fähig. Gehöht wird diese Wirkung noch, wenn das Werk in so vollendeter Weise vorgeführt wird, wie dies gestern geschah. Das war ein Singen und Klingen, ein blühendes Leben und Weben in allen Stimmen, daß das Herz vor Freude hätte aufzupacken mögen. Durch seine beglückende, jegliche Würde dannendene Wirkung auf den Hörer, durch seine geniale Ursprünglichkeit und Unpraktiziertheit ist die Künste der Form und des musikalischen Sanges scheint das Sextett derselben zu sein, in der neuzeitlichen Kammermusik eine ähnliche Stellung einzunehmen, wie dies mit Beethovens klassischen Sätzen der Fall ist. Gewährt sei noch, daß die vornehm slangsche, technisch völlig abgerundete und geschwungene Wiedergabe der Violoncello-Schlagfüßen in den Brahmsischen Werken durch Herren Burgbaum der Wirkung des Sextetts noch zu besonderem Vorzug gereichte. U. S.

Medizin. Die Entfernung von Geschossen aus dem Gehirn hat in der neueren Chirurgie außerordentliche Fortschritte gemacht. Während es noch vor einiger Zeit für ganz unmöglich gehalten worden wäre, den Sitz einer Kugel im Gehirn festzustellen und sie ohne den größten Schaden und eine ernste Lebensgefahr für den Patienten herauszuholen, konnte die Medizin nicht weniger als 3 Fälle aus gleicher Zeit berichten, in denen es durchaus erfolgreiche Extraktionen dieser Art ausgeführt hatte. Es ist dabei, wie sich jeder leicht sagen kann, von geringerer Bedeutung, in welcher Weise die eigentliche Operation vorgenommen wird, als daß man ein Mittel besitzt, den Sitz des Fremdkörpers mit mathematischer Genauigkeit zu be-

stimmen. (Wiedergabe des „Neueren Bereiches“.) Es wird hier geschildert, daß General Jouvet nach dem Süden vorrückt und daß Major Thévenoz mit Infanteriegruppen eine Rast bei Willow Orange, 9 Meilen südlich von Eshowe, auf einem Teile der feindlichen Truppen in ein Gefecht geriet, in welchem zwei Buren fielen.

Rapport. Das „Neutsche Bureau“ meldet aus Kapstadt am 10. d. M.: An den Befestigungen Colesberg, Steyndorf, Albert, Wolters, Aluval-North, Wodehouse, Engels, Queenstown und Cathcart wurde das Kriegsrecht erklart. Beziehungen wurde eine Proklamation erlassen, die die Bewohner ermahnt, der Revolutionen der Regierung des Orange-territoriums, durch die einzelne Teile der Kapkolonie ihr Territorialrecht erklart werden, keine Beachtung zu schenken.

Gouverneur Witte erhält eine Proklamation, in der er die Abgaben von gestern und früheren Domänen, Oberschlesien und von eingeschüttetem Schätzreich einzuholen aufsetzt. — Das „Neutsche Bureau“ meldet aus Kapstadt vom 10. d. M.: Der Konzernzug auf Eshowe, der gestern vom Bunde aus dem Gleise geworfen wurde, konnte wieder auf die Schiene geholt und glücklich zurückgebracht werden.

Vorgestern wurde Colesberg von 1200 Buren besetzt. — Das Transvaal-Korps ist hier eingetroffen. Kimberley Den „Daily News“ wird als Rüstungsanstalt am 18. d. M. gemeldet: Eine kleine Kavallerieabteilung wurde auf einem Rekrutenzählungskritik heute von den Buren angegriffen. Der Feind wurde geschlagen und verlor 12 Männer, die britischen Truppen hatten zwei Verwundete. Ein weiterer Gefecht stand etwas später bei Garies-Farm statt. Die Briten verloren zwei Männer und sagten für dann zufliegen. Queenstown (Kapkolonie). Die telegraphische Verbindung mit der Stadt Jamestown ist seit Sonnabend ab-

geschnitten. Lourenço Marques. (Telegramm des „Neutschen Bereichs“.) Nach einer Meldung aus Pretoria hat Präsident Steyn eine Deputie des Richters Herzog erhalten, in welcher letzterer berichtet, daß er gemäß seiner Funktionen die Orte Barro-Wes, Douglas und Graspanion in Besitz genommen und eine Verwaltung eingerichtet habe.

Ablehnung des Gesetzentwurfs zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses.

Der neuundneingestigten Sitzung des Reichstags vom 22. Juni d. J. hat sich die am 20. November abgehaltene hundertfünfte Sitzung würdig angeschlossen. Unter dem Triumph der Linken ist der Vorlage zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses die Kommissionserörterung auf neue verlegt und der Entwurf in nicht mehr als drei Stunden gegen die alleinigen Stimmen der Rechten unter dem Gedächtnis der Sozialdemokratie abgelehnt worden. Die Gegner der Vorlage schienen ein Übereinkommen geschlossen zu haben, wonach keine Reden mehr gehalten werden sollten. So war von Seiten der Sozialdemokratie gegen ein Dutzend Redner angemeldet, die aber, wie schwer es auch manchen geworden sein möchte, auf das Wort verzichteten. Auch auf Seiten des Zentrums und des linksnational-liberalen Flügels begnügte man sich mit kurzen Erklärungen. Dafür sprachen nochmals mit großer Wärme und nationalen Empfinden die Redner der Rechten, und auch der nationalliberale Abgeordnete Büsing, der seinen leidig post festum beschlossenen Antrag beantwortete, fand Worte, die gegen die wohlbekannten, von der Sozialdemokratie begeistert aufgenommenen Anerkennungen Bössermanns günstig abhoben.

Das Schicksal des Entwurfs war aber besiegelt, bevor die zweite Sitzung begonnen hatte. Wohl hatte der Zentralführer Dr. Lieber noch vor einigen Wochen erklärt, die von seiner Partei angekündigten Abänderungs- und Verbesserungsanträge zu der Arbeitswilligen-Vorlage seien in der Ausarbeitung befristet; wohl hatte auch die „Germania“ noch vor wenigen Tagen die Lieberische Ministratur bestätigt. Kaum waren aber die süddeutschen, der demokratischen Richtung geneigten Zentrumparteimitglieder eingetroffen, da wurde

sich das Blatt, und über dem „Oberstollegien“ von Montabaur erhob sich triumphierend Dr. Schebler.

Die Demokratie ist im Reichstage Siegerin geblieben und die Sozialdemokratie haben recht gehabt, als sie die „Buchhausdebatte“ im bayerischen Landtag als Beispiel für den zweiten Akt des „Buchhausdramas“ im Reichstage bezeichneten. In letzter Stunde richtete der Staatssekretär undstellvertretende Reichslandrat, Graf v. Posadowsky noch eine Wahrung um die „bürgertlichen“ Parteien, aber das war vergebens. Die Reaktionen hatten sich durch einzelne ihrer redewandten Führer bereits vor der Wiedereröffnung des Reichstages schließen lassen und trugen schäfisch Bedenken, beratige Anerkennungen zu bewahren, um nicht vor der Öffentlichkeit uneinig zu erscheinen.

Bezeichnend an der parlamentarischen Behandlung des nunmehr von der Tagessordnung verschwundenen Entwurfs ist auch die wiederholte Weigerung, ihm eine Kommissionserörterung zuteil werden zu lassen. Damit hat man einen Hergenwunsch der Sozialdemokratie erfüllt, die nun wieder in Triumpharkaden schwelgen und die Regierung verpotzen wird. Graf v. Posadowsky beklagte sich mit recht über die Art und Weise, wie man furchtbar den von konservativer Seite gestellten Antrag auf Überweisung an eine Kommission befürte, und er hob nochmals den Umstand hervor, daß die Vorlage keineswegs — wie neben der Linken auch unsere „Sozialreformer“ behaupten — ihren Ursprung wahrhaften Anregungen verdanke, sondern daß schon im Jahre 1890, wo die Regierung einer ähnlichen Entwurf, der zum Teil weitgehende Bestimmungen als die „Buchhausvorlage“ enthielt, eingeführt hatte, Frtz. v. Berlepsch der ablehnenden Haltung der Reichstagsmehrheit gegenüber erklärte, mit dieser oder einer ähnlichen Vorlage wiederkommen zu wollen, weil sie zur Wahrung der individuellen Freiheit der Arbeiter notwendig sei.

Der nunmehr abgelehnte Entwurf ist, noch bevor er das volle Tageslicht erblickt hatte, von der Sozialdemokratie und der Demokratie lange Zeit hindurch zu weitgehenden Beurteilungen der Arbeiterschaft ausgeweitet worden. Man hat der Regierung und den sie in dieser Sache unterstützenden Parteien die schwierigsten Pläne nachgefragt und hierbei auch im Zentrum und im nationalliberalen Lager Hilfe gefunden. Wir wollen den Arbeitern, zu deren Wohl das Gesetz gedacht war und deren Schutz vor Verwaltungswilligkeit es erachtet hat, nur wünschen, daß sie unter der Ablehnung und dem dadurch verschärfsten Terrorismus nicht zu sehr leiden möchten. Vielleicht kommt noch einmal die Zeit, wo die heute besiegene Arbeiterschaft selbst nach dem jetzt verschärften Schutz rufen wird.

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. November. Aus Anlaß des Namenstages Sr. Majestät des Königs fand heute vormittag ½ 10 Uhr in Villa Strelen Morgenmusik statt, welche Sr. Majestät von dem Hobo-Regiment Nr. 100 und den Trompeten-Corps des Garde-Regiments Nr. 12 dargebracht wurde. 1. Garde-Regiment Nr. 12 dargebracht wurde.

Die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses begrüßten Sr. Majestät den König im Laufe des Vormitts in Villa Strelen.

Wittig ½ 1 Uhr empfingen Sr. Majestät den König im Residenzschloß den vorstehenden Minister im Gesamtministerium Hrn. Staatsminister Dr. Schurig, Excellen., welcher Sr. Majestät zum Namenstag die Glückwünsche der Herren Staatsminister überbrachte. Darauf aufdrückend nahmen Sr. Majestät der König die Glückwünsche des Ministers des Königl. Hauses des Ministerialrates in diesem Ministerium, der

im Gehirn gefunden. Außerdem hat Taffet noch zwei Söhne, bei denen ein Geschwister zwischen die Ohrenwiderdrücke und die innere Halsenschlagader bei in den Raum zwischen Oberleiter und Hügelbein eingedrungen war. Im ganzen ist der Contremoulin-Apparat bisher in 15 Fällen angewendet worden und hat stets mit größter Sicherheit die Lage des Fremdkörpers innerhalb des Schädels angezeigt.

Zur Verhütung der Gefahr beim Chloroformieren ist besonders die größte Vorsicht der Aerzte nötig, immer noch vorsichtig kaum eine Woche, ohne daß man nicht in den medizinischen Blättern über Todeshölle bei der Narrose läse. Nach der „Deutschen Medizinischen Presse“ gibt es für den Arzt ein Mittel, im vorraus zu erkennen, ob eine Gefahr für den Patienten vorliegt und ob die Betäubung einen schwierigen oder einen glatten Verlauf versprechen wird. Solche Kranken nämlich, bei denen die Narose bedenklich aussehen kann, behalten die Augenlider von Anfang an ganz oder halb offen. Drückt man sie zu, so öffnen sie sich im nächsten Augenblick von neuem. Dagegen schließen die Patienten, die das Chloroformieren gut vertragen, die Augenlider gleich. Zu erkennen ist diese Erkennung vielleicht schwer, aber sie soll in ihrer Deutung so untrüglich sein, daß der Arzt sich sofort alle bei Narosenfällen in Anwendung tregenden Instrumente und Medikamente zurechlägen sollte, falls er die Augen des Kranken nicht geschlossen sieht.

Über den Leipziger Pathologen Birch-Hirschfeld, dessen Tod wir gestern kurz meldeten, entnehmen wir dem „Leipziger Tag.“ noch folgende Notizen: Der Begeiste war ein gebildeter Lehrer und als Arzt gleich hochqualifiziert. Er wurde zu Cluvenried bei Niederdorf am 2. Mai 1842 geboren, studierte in Leipzig wesentlich als Schüler der Professoren Dr. Wunderlich und Dr. Ernst Wagner und wurde hier 1867 promoviert. Bis 1869

Herren der Hof- und Militärstaaten Beider Königlicher Majestäten, der Königl. Leibgarde, sowie des hochwürdigen Bischofs und der katholischen Geistlichkeit entgegen.

Nachmittag 5 Uhr stand bei Ihren Königlichen Majestäten in Villa Strechlen Familientafel statt, an welcher die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und die bei Ihren Königlichen Majestäten zu Besuch weilenden fremden Fürstlichen Herrschaften, sowie Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Erz-Gräfinherzogin von Toskana teilnahmen.

Heute abend werden Se. Majestät der König daß zweite Symphoniekonzert der Königl. musikal. Kapelle im Opernhause besuchen, während Ihre Majestät die Königin mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Emanuel von Orleans und begleitet von Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin v. Hising, der Hofdamen Gräfin Reutlinger v. Weyl und v. Rauendorff und des Oberhofmeisters Wirls, Geh. Rats v. Malortie, Excellen, der zum Besten des Albertvereins veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellung im Residenztheater beiwohnen werden.

Gelegentlich der am Freitag den 17. November auf Bärwalder Meier, bei Moritzburg, stattgehabten Königl. Jagd hielt der Jagdvorstand von Bärwalde, Dr. Klinger, der im Begleitung des Gemeindevorstandes und des Vorstandes des Militär-Vereins zu Bärwalde erschienen war, als sich die Jagdgeellschaft am Frühstückszelte versammelte, an Se. Majestät den König eine Ansprache, in der er der freudigen Genugthuung der Gemeinde Bärwalde Ausdruck gab, daß die dortige Gemeinde-Jagd seit dem 1. September 1849 ununterbrochen von der Königl. Civilliste erachtet gewesen sei. In dankbarer Erinnerung dieses gewiß seltenen Jubiläums und des jeder Zeit in diesem langen Zeitraume stattgehabten guten Einvernehmen überreichte die genannte Deputation Sr. Majestät dem Könige eine schöne Doppelflinte, die von Allerböhm demselben dankbarst entgegen genommen und bei den sich anschließenden Holztreiben mit bestem Erfolg in Gebrauch gestellt wurde. Den Herren der Deputation wurde die hohe Thre zu teil, zu dem Königl. Jagdfrühstück zugeladen zu werden.

Dresden, 21. November. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Mathilde und der Prinz Albert zeichneten gestern den im Museumshaus von den Herren Lewinger, Batwaz, Stokohl und Bagbaum veranstalteten zweiten Kämmermusikabend durch höchstes Beifall aus.

Dresden, 21. November. Der Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Lützow hat sich zur zeitweiligen Verwendung im Kaiserl. und Königl. Ministerium des Kaiserl. und Königl. Hauses und des Neuenhofes nach Wien begeben. Während seiner Abwesenheit ist Legationssekretär Graf Széchenyi als Geschäftsträger mit der Leitung der Kaiserl. und Königl. Gesandtschaft beauftragt.

Deutsches Reich

Berlin. Der „R. A. Reg.“ zufolge treten die Gesandten im Haag und Bulaach Zeitr. v. d. Brinden und Graf v. Bray-Steinburg, demnächst in den Ruhestand. Zeitr. v. d. Brinden hatte schon im vergangenen Winter wegen eines schweren Rückleidens einen mehrmonatigen Urlaub erbitten müssen und sieht sich jetzt durch seinen Gesundheitszustand gezwungen, den Dienst endgültig zu verlassen. Graf v. Bray-Steinburg ist durch den vor nicht langer Zeit erfolgten Tod seines Vaters Besitzer eines umfangreichen Güterkomplexes in Bayern und Österreich geworden, dessen Verwaltung er sich widmen will. — An die Stelle des Herren v. d. Brinden tritt der bisherige Vortragende Rat im Russwärtsige Amt, Gefandter Graf v. Bourdalé. Zum Nachfolger des Grafen Bray-Steinburg ist der jetzige Gesandte in Kopenhagen, v. Riederlen-Wächter, eingesetzt, den wiederum der frühere Botschaftsrat in Paris, Geh. Legationsrat v. Schön, ersetzt. Der erste Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in Wien, Legationsrat Prinz Lichnowsky, wird unter Verleihung des Titels und Ranges eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in das Russwärtsige Amt einberufen. — Dem Herren v. d. Brinden ist von Se. Majestät dem Kaiser beim Ausscheiden aus dem Dienst das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, dem Grafen v. Bray-Steinburg der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

— Die Instandsetzungarbeiten am Rüstungspanzerschiff „Regis“ sind jetzt beendet, sodass das Schiff seinen Liegeplatz im Kieler Hafen einnimmt und in nächster Zeit mit den Fahrten zur Küstensicherung seiner Besatzung beginnen wird. Das Rüstungs Panzerschiff „Odin“ hat am 18. No-

war er Assistent am pathologisch-anatomischen Institute unserer Universität, wurde 1870 Professor am Städtischen Krankenhaus zu Dresden, 1871 Lehrer der pathologischen Anatomie des militärischen Fortbildungsschulz, 1875 Medizinalrat im sächsischen Landes-Medizinalkollegium, dem er bis zuletzt als Mitglied angehörte, und 1881 ordnender Arzt am Städtischen Krankenhaus in Dresden. Im Jahre 1885 erfolgte seine Berufung als ordentlicher Professor der Allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie an die Universität Leipzig, wo ihm die Leitung des pathologischen Institutes übertragen wurde. Hier hat er eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit entfaltet, sodass er in Anerkennung seiner großen Verdienste im Jahre 1894 zum geh. Medizinalrat ernannt und ihm der Königl. Sächsische Verdienstorden 1. Klasse verliehen wurde. Seit Jahren vertreibt er die Universität Leipzig in der festen Städelsammer. Bekannt ist, dass der Heimgegangene auch stiftstellerisch namhafte Erfolge erzielt hat. Von seinen Arbeiten und Werken nennen wir hier nur: die Abhandlungen im Archiv für Heilkunde (Band IX.—XIV.) über Geschwulstembolie, akuten Miltumor u. s. f.; ferner: „Die Entwicklung der Gehirn- und Geisteskrankheit bei neugeborenen Kindern“ (Virchows Archiv 87. Bd.), „Die Scrophulose“ (in Bärmanns Handbuch der speziellen Pathologie, 13. Bd.), „Über die Krankheit der Leber und Milz“ (in Gerhardis Handbuch der Kinderkrankheiten, 4. Band), „Lehrbuch der pathologischen Anatomie“ (das im Jahre 1896 in Leipzig in fünfter Auflage erschien), „Grundriss der Allgemeinen Pathologie“ und die Zeitschrift zu Feier des 100-jährigen Bestehens der medizinischen Klinik über „Sich und Entwicklung primärer Lungentuberkulose“. — Obwohl Prof. Dr. Virchow-Hirschfeld seit langem schwer leidend war, hat er — ein Beispiel treuester Pflichterfüllung — seine akademische Tätigkeit fast bis in die letzten Lebenstage hinein aufrecht erhalten. In diesem Semester hielt er folgende Vorlesungen und praktische Übungen: „Vorlesung und Demonstration über die Hauptabschnitte der speziellen pathologischen Anatomie“, „Sektionübungen und pathologisch-anatomische Diagnostik“, „Arbeiten im pathologischen

zum morgens Kiel verlassen, wied zuerst Kappeln und dann Swinemünde anlaufen und etwa um 25. November von seiner Liebungsfahrt wieder zurückkehren. Das Linienschiff "Brandenburg" hat zu einer letzten Unternehmung der Schrauben am 18. November nachmittags das Deutsche Boot aufgesucht.

— Der Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr

sei die Dezentralisation wie im alten Röthen und im modernen Amerika."

— Die „Kreuzzeitung“ kommt auf den Parteitag der Freiheitlichen Vereinigung, zu dessen „Haltung“ Dr. Barth in seiner „Nation“ einen kleinen Kommentar geliefert hat, noch näher zurück. Das konserватive Blatt schreibt u. a.: Zwei Momente sind es, welche die Taktik

des „wirklichen“ Freiheitsland besonders klarstellen. Die Haltung des Parteitages in der Flottenfrage und dessen Stellungnahme zum Geschäftsentwurf, betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Während die Befürwortige Vereinigung der zu erwähnenden Flottenvorlage ein so ungewöhnlich großes Gegenkommen bewiesen hat, daß die „Freie. Pres.“ mit Recht bemerken konnte, der Parteitag habe in Militär- und Marinefragen die Opposition für alle Zukunft abgeschworen, hat die Versammlung, wie Dr. Barth in seinem „Kommentar“ auftreffend äußert, die „Zustimmungsschlage“, die „gesetzgebende Machtgebaut, furchtbar zu den Toten geworfen“, während aber die Presse „ob nicht ein neuer politischer Parteien rechnen sollten, da sie zu jenen Staatsnotwendigkeiten gehören, die außerhalb eines jeden Parteiengrammas liegen und deshalb von den politischen Beziehungen der Parteien zum Beamtenkabinett Clary gänzlich unberührt bleiben können. Der gestrigen Schluß des Kreisjuniorkomitees der Rechten wird besondere Bedeutung beigelegt. Dieselbe hängt zweifellos mit der immer stärker herauftretenden Notwendigkeit zusammen, zur vollen Abarbeit darüber zu gelangen, inwieweit die parlamentarischen Parteien entschlossen sind, den Staatsnotwendigkeiten, für welche das Kabinett Clary eintrete, die parlamentarische Genehmigung zu gewähren.

— Wie verlautet, hat die österreichische Quoten-

— Zur Deputation, die am 20. Februar eine Quoten-deputation in der gestrigen Sitzung beschlossen, auf Grund eines vereinlich mitgeteilten Wunsches der ungarischen Quoten-deputation in neue Verhandlungen einzutreten.

— Die Abg. Funke, Prade, Ebenhöch und Knaus sind abberufen vom Kaiser berufen worden; auch der

Und sind gehörig vom Kaiser verabschiedet worden; auch der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Hudek wurde vom Kaiser empfangen.

Grauerfeld.

Paris. Staatsgerichtshof. Decoulde entwidete gestern sein politisches Programm und ersuchte Galliories, dass die Thatsachen anzugeben, wegen deren er vor Gericht gestellt wurde. Er verfasst weiter ein Manifest, das er an die Bevölkerung gerichtet haben würde, wenn sein

hat der „weibliche Kreislin“ sich bisher doch daran gehütet, diesen Ratsschlägen offiziell zu folgen. Er hat im Gegenteil noch immer davon festgehalten, die sozialdemokratische Bewegung als eine feindliche zu betrachten und sich darüber entzweit, wenn er als sozialistischfreundlich bewusst wurde. Jetzt ist die Freiheitliche Vereinigung offiziell an die Seite der Sozialdemokratie gerückt und hat sich öffentlich als Bundesgenosse angeboten und zwar mit dem direkten Hinweis auf die durch ein solches Bündnis herbeigeführten „Schönens“ Zustände in Frankreich und in Belgien. Die Freiheitliche Vereinigung glaubte diesmal den längst bereitgehaltenen Trumpf ohne Gefahr auszuspielen zu können, weil sie vorher sich so „national“ gezeigt hatte, für die Flottenvermehrung einzutreten. Diese so stürmisch geltend gemachte Neigung zum „Militarismus und Marinismus“ gewinnt aber durch den Vorfall, mit dem entschiedenen und wütenden Gegner jeder Armees- und Flottenvermehrung hand in hand zu gehen, eine eigentümliche Beleuchtung. Wir haben es hier unserer Meinung nach nicht etwa mit der Politik der „Zwei Eichen im Feuer“, sondern vielmehr mit dem direkten Vorfahren „aus dem liberalen Schubert“ des Bündnisses mit der Dreyfuskritik in Reuilly gelungen wäre. In dem Monat wies Dreyfusde jedes Unternehmen mit den Royalisten zurück. Dreyfusde behauptete, die Regierung verfolge ihn lediglich, weil er ihr unbekannt sei. Galliérae erinnerte Dreyfusde daran, daß er ihm selbst geflohen habe, bewußt zu haben. Er schloß, indem er seine Liebe zur Republik und zum Vaterlande betonte, und erklärte, er habe von den übrigen Angeklagten nur zwei gekannt. Hierauf verhörte der Präsident die Mitglieder der Patriotenliga Daillières und Barillier; diese sagten aus, sie hätten alle Handlungen Dreyfusde gekannt und gebürgt. Die Sitzung wurde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verhörte Präsident Galliérae den Angeklagten Guérin. Er beschreite ihn über seine Vergangenheit als Geschäftsmann mit Bezug auf die Petroleumgesellschaft von Colombes. Guérin berichtet in dieser Bewegung und mit Thränen in den Augen, er sei von den Juden zu Grunde gerichtet gewesen und habe verlust, sich nieder haarken zuarbeitet. Heute wurde das Verhör Guérins fortgesetzt.

— Deputiertenkammer. Nach langer Beratung wurde gegen den Antrag des Sozialistischen Fos, der dahin

zu ihm, den liberalen „Büttlern“ das Bündnis mit der Sozialdemokratie schadhafter zu machen. Hat der „Liberalismus“ den „Beweis“ erbracht, daß er in nationalen Fragen „unverläßig“ sei, so wird man ihm doch auch Glauben schenken können, wenn er die Sozialdemokratie als eine Partei bezeichnet, mit der sich gut zusammen lasse und mit der ein Bündnis zu schließen eine empfehlenswerte Sache sei.

Der Diskurslinarhof ist, wie die „Nat-Ztg.“ mitteilt, in der Angelegenheit des Privatdozenten Dr. Kraus in dem Glaubens ansetzt, daß dem Dr. Kraus die wurde gegeben vor Antrug des Bündnisses von der Regierung, die Gelehrtenwürde der Regierung betreffend den Unterricht einer besonderen Kommission zu überweisen, mit 298 gegen 265 Stimmen abgelehnt. Diese Gesetzentwürfe werden nunhin der bereits bestehenden Kommission deren Vorsitzender Abbot ist, überwiesen werden. Die Regierung hatte sich an der Debatte nicht beteiligt. Alcott wünschte über die vorgehenden erfolgte Entfaltung einer roten Fahne auf der Place de la Nation zu interpellieren. Die äußerste Linke verlangte Verlängung der Interpellation auf einen Monat, dieser Antrag wurde mit 285 gegen

an Halten von Vorlesungen zu entsprechen.

Entscheidung steht dem preußischen Staatsministerium vor.
Baden-Baden. Der General der Kavallerie z. D. Wilhelm v. Heuduc ist heute hier gestorben.

Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. v. Bock bis Abgeordneten Grafen Palffy, Schwiegel und Stürgkh. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, handeln für die nächste Zeit weitere Berufungen zur Abrechnung bevor. Die Presse führt diese Audiendurchsetzungen auf den Wunsch des Kaisers zurück, sich über die parlamentarische Lage zu informieren und eine rasche Erledigung jener Fragen, welche im Staatsinteresse nach vor Neujahr parlamentarisch zu erledigen sind, herbeizuführen. Die „Neue Presse“ verzögert aus Abgeordnetenkreisen eine Deutung dahingehend, der Kaiser wünsche den parlamentarischen Führern gegenüber bestimmt zu betonen, daß die Krone jetzt nicht daran denken könne, ein anderes als ein neutrales Ministerium zu berufen.

widerte, die Regierung habe keine Erlaubnis zur Entfaltung roter Fahnen gegeben. Wenn es auch geltend einige Reißlängen gegeben habe, so hätten doch die Männer der Huldigungen, welche der Republik und ihrem blauen Beinamen dargebracht worden waren, auf jedermann einen großen Eindruck gemacht. Man solle die öffentliche Meinung nicht durch solche Mittel zu erschrecken suchen, wie man sie vor 50 Jahren angewandt habe. (Stürmisches, wiederholtes Beifall am der Linken.) Walderd-Rousseau verlangte die einfache Tagessordnung, welche mit 329 gegen 230 Stimmen angenommen wurde.

— Das „Fremdenblatt“ nimmt von einem in der Wiener Presse einmütig zum Ausdruck gebrachten Wunsche Assumptionisten in Paris bestätigen, daß in einer Klasse eine bedeutende Summe, die sich auf nahezu

Während Frank belauschen soll, aufzufinden wurde. Gewiß kann nun der Besitz dieses Betrages an sich nicht als ein Vergeben aufgefaßt werden, allein man kann darin einen Beweis erblühen, daß diese Komplizenation bestand, die eine der gesuchten Regierung des Landes feindliche Propaganda zu begünstigen. Sollten gegen die Mitglieder dieser Komplizenation Verfolgungen verhängt werden, so schädigt dies auf Grund jetzt bestehender

um das Head gelegten Sitzen vor den unvollkommenen Sitten. Ob aber dies die einzige zutreffende Erklärung ist, erscheint dem Verfasser sehr zweifelhaft, denn die Hocker haben sich in verschiedenen Lagen und in verschiedenen Gebürtigkeiten vor. Jedenfalls aber haben wir es mit einer höchst eigenartigen Sitte der prähistorischen Völker Europas zu thun.

Man kann sich denken, daß der Gedanke von den Sternen nur ein sehr geringer Betrag von Wärme zulassen kann, denn sie sind zwar Sonnen, glühend wie unsere Erdenonne, aber zu ungeheurem Weit von uns entfernt. Die heutige Wissenschaft scheut aber vor nichts zurück, und so hat sie sich denn auch daran gemacht, die Sternenwärme messen zu wollen. Der erste Versuch fiel freilich entmutigend aus. Vor einigen Jahren stellte der Physiker Boys einen kleinen Apparat her zur Wärmemessung von großer Feinheit und brachte ihn in einem Spiegelkernrohr von 16 Zoll Durchmesser an; er vermochte auf diese Weise noch eine Wärmemenge nachzuweisen, die derjenigen einer Kerze in beinahe 3 km Entfernung entsprach. Trotz dieser außerordentlichen Empfindlichkeit des Apparates, die als ein neuer Triumph des menschlichen Erfindungsgeistes angesehen werden mußte, erwies er sich als Instrument eines so ungenau wie ~~zu empfindlich~~, die Wärme des Mondes, der für uns doch als ein fahrender Körper gilt, einen viel zu großen Aufschlag des Apparates hervorbrachte, um noch gemessen werden zu können. Es wurden dann 7 Reihen von Wärmemessungen an den Fixsternen Kreuzus, dem hellsten Stern des nördlichen Himmels im Sternbild des Beotes, vorgenommen. Der Apparat zeigte sich stets merklich beeinflußt, und es konnten festgestellt werden, daß die Oberfläche von jenen Sternen eine ähnlich große oder vielleicht kleine Wärmemenge empfängt wie von einer Kerze, die 8—9 Kilometer über dem Erdboden angebracht werden würde. Die Abschirmung der Wärmestrahlen durch die Atmosphäre ist dabei nicht in Abzug gebracht. Analische Messungen gelangen nur mit der Waffe, ebenfalls einem der hellsten Sterne unseres Firmaments, aus dem Felde der Leier. Über die Wichtigkeit solcher Untersuchungen kann man wohl verschieden

für er
he
sich
erte
teile
de So
er-
aht
ter-
un-
genzügig, denn selbst die größten Sterne sowohl unter den Planeten wie unter den Fixsternen brachten keine Veränderung des Apparates hervor. Versuche wurden damals außer vielen anderen Sternen mit Venus, Jupiter, Saturn, Mars, Arcturus, Castor und Vega gemacht. Neuerdings hat der Physiker Nichols an der Herkules-Sternwarte bei Chicago die Versuche mit einem Aufwand von noch viel feineren Instrumenten wiederholt und ist dadurch wirklich zum Ziele angelangt. Sein Radiometer, das die Wärmestrahlung der Sterne nachweisen sollte, war noch fünfmal empfindlicher als jenes von Boyd erfundene, und es ließ sich damit die Wärme einer Kette nachweisen, die sich in 24 km Abstand vom Beobachter befand. Die wesentlichen Bestandteile dieses zarten In-

nung des Strafgesetzes, welche jede Vereinigung von mehr als 20 Mitgliedern verbietet. Die Strafe würde in diesem Falle eine lege geringfügige sein. — Obwohl die Vorlage des Marineministers betreffend die Einführung von zwei Panzerschiffen zu je 14000 t Gewicht von der Budgetkommission mit großer Mehrheit abgelehnt wurden, glaubt der Minister seinen Entwurf doch nicht aufgeben zu wollen. Mr. Vansittart bestreitet nämlich, dass Gutachten der technischen Kommission abweichen, und wenn dieses für den Bau einer großen Panzerschiffes günstig laufen sollte, dann von der Kammerei die Erdmächtigung zu erbiten, zwei derartige Schiffe auf Grund der benötigten Kredite in Bau geben zu dürfen. Allein man ist der Ansicht, dass die Kammerei zwischen der Meinung der Kommission befinde und die Beschlüsse des Ministers ablehnen werde. Die Kosten für den Bau eines jeden Schiffes dieser Gattung würden sich auf 35 Mill. Fr. belaufen. Diese Summe erscheint außerordentlich hoch begründet, und man glaubt deshalb nicht, dass das Parlament es auf sich nehmen werde, denartige Verstärkungen einzuführen, die zur Folge haben würden, dass auf den Bau von Torpedobooten und schwimmenden Booten verzichtet werden müsste.

— In Paris wird uns geschehen: Schon glaubte man, der Verfassungsprojekt vor dem Staatsgerichtshofe habe endgültig jeden Anspruch auf Interesse verloren. Da erneut sich in der Sonnabend Verhandlung ein Brüderlichkeit, der geeignet erscheint, seine Söhne über den ganzen politischen Karfreitagsfront nachzuherrschlagen und ihn eventuell vom untersten Grundsäum heraus wieder aufzuwühlen. Rennen wir da gleich: Paul Desvoulede beleidigte den Präsidenten der Republik und erhielt dafür sofort drei Monate Gefängnis. Dieses unerwartete Intermezzo mag ich folgendermaßen zu: zunächst wurde Baron de Boissac, der Kaiser des Royalistenvereins, Weiße Flotte, verhaftet. Man gehörte ihm, seines leidenden Kindes willen, auf seinem Stuhle über zu bleiben. Er erhöhte, von niemandem gestoppt und befunden, Instruktionen erhalten zu haben. Doch stand er zu, dass er veracht habe, die Republik zu stützen und die Monarchie wieder herzustellen. Er hoffte, dass ihm der Staatsgerichtshof wegen seines leidenden Kindes milde hande. Umso freudiger, wenn er verurteilt werde. Einmal kam Paul Desvoulede zur Rechte. Als er sich jedoch, schon er vollkommen ruhig, so setzte zuvorher, dass er weder den Geschworenen des Seinedepartments, noch den "kompetenten" Mitgliedern des Staatsgerichtshofs die Freiheit geschenkt haben würde, vor sie zu treten, was er allein gewesen wäre. Was die unbefriedeten Angestellten an seiner Seite betreffe, so habe man sie nur leicht geführt, um ihn zu entziehen. Dann setzte Desvoulede auseinander, dass die Patriotenliga und die französische royalistische zwei ganz verschiedene Dinge seien, die man nicht verwechseln dürfe. Wenn er, der frühere Präsident der Patriotenliga, veracht habe, die parlamentarische Republik zu stützen, sei es nicht geschehen, um den König an ihre Stelle zu setzen, sondern die republikanische Republik, das Geduld und den Grund seiner ungern politischen Handlungen. Hierüber betrete kein Zweifel. Sodann kam Desvoulede auf sein Programm zu sprechen, wobei er erklärte, dass er drei Wege zur Beseitigung der Verfassung führen sehe, nämlich den Willen des Einzelnen oder den Staatskreis, zweitens den Willen des Volkes oder die Resolution und schließlich den Willen des Parlaments oder die Verfassungswidrigkeit. Auf letzterem brauche man nicht zu zählen. Am 23. Februar d. J. sei ihm sein Streich nicht geglaubt. Die Kammerei wollte ihm nicht folgen, die Kammerei, ja Sie, meine Herren, halten zu Ihrer eigenen Verhinderung, nicht zur Vertheidigung gegen Deutschland, denn neigen werden Sie mit Deutschland gehen. Ich bin Republikaner seit dem Kaiserreich. Wir vertraten die Opposition, ohne an die Blöße zu denken, die wir erhalten wünschen. Die heutige Jugend kennt nur an ihrer Blöße. Das ich gethan habe, ist die Konsequenz der Abstimmung vom 23. Februar (Nationalversammlung in Versailles und Louviers Wahl), einer unumstößlichen Abstimmung. Die Kritik glaubte Präsident Fallières nicht ungestraft verschlafen zu dürfen. Er wunderte sofort ein: „Ich werde Sie in dieser Verhandlung kein Delikt begehen lassen.“ Das war jedoch eine überflüssige Warnung. Desvoulede sollte das „Delikt“ begehen, und er beging es. Die Schuldigkeit war augenzug. Fast pödlich verließ ihn die bisher beneigte Ruhe, und heller Zorn trat an ihre Stelle, der mit jedem Worte wuchs. „Ich wollte für

einen Präsidenten stimmen, der ein anständiger Mann ist“ (bonnes homme), rief er aus, „aber Sie haben mir keinen vorgeführt, und ich stimme für den anderen“. Ratten im Saal. Besonders blieb Desvoulede auf die Senatorin und fügte fort: „Für einen unwürdigen Präsidenten eine unruhige Präsidentschaft!“ Präsident Fallières forderte logisch Desvoulede auf, seine Worte zurückzunehmen. Dieser aber antwortete: „Ich nehme nichts zurück, denn darin liegt die Unschuld aller meiner Handlungen.“ Auch das wäre vielleicht noch nicht so schwerwiegend gewesen. Doch augenscheinlich erkannte sich nun sämtliche Anklage und waren auf Desvouledes Seite, indem sie erklärten, er habe recht, und sie solidarisierten sich mit ihm. Dadurch verlor die Senatorin den Rat. Sie vergaßen, dass sie Richter waren. Sie fielen mit Protesten ein, anstatt die Ruhe zu bewahren, und es gab einen schrecklichen tumult, sonnte die Anklagen sofort abschüren zu lassen. „Neben mit den Panzerarmen!“ kriechen diese, und die Bewurzung war unbeschreiblich. Endlich legte sich der Generalprokurator ins Mittel, indem er die sofortige Anwendung des § 26 des Gesetzes vom Juli 1881 auf Desvoulede verlangte. Dieser Paragraph lautet: „Beleidigung des Präsidenten der Republik wird bestraft mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 1 Jahr und Geldstrafe von 100 bis 3000 Fr. oder mit einer dieser beiden Strafen allein.“ Auf diesen Antrag reagierte Desvoulede, dass er nicht gefragt habe, der Präsident der Republik sei in seinem Heimatland kein anständiger Mann, oder politisch sei er unwürdig. Nun zog sich der hohe Gerichtshof zur Beratung zurück, die nicht weniger als 3 Stunden dauerte. Das Urteil war das oben erwähnte. Desvoulede und die Angeklagten wollten noch sprechen, aber sie wurden abgeführt und sodann die nächste Verhandlung anberaumt. Dabei rief der Angeklagte Galli: „Ritter mit Leibwache!“ Das Urteil wurde mit der demokratischen Majorität von 188 gegen 38 Stimmen gefällt. Bei der Abstimmung über die mildnernde Umstände ergab sich Stimmengleichheit von 120:120; folglich wurden dieselben verworfen. Man geht wohl nicht sehr in der Annahme, dass diese Angelegenheit zu neuen politischen Verwicklungen führen wird.

Großbritannien.

Portsmouth. Se. R. Yacht „Hohenzollern“ mit Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria an Bord traf gestern kurz nach 10 Uhr vormittags im heutigen Hafen ein und legte bald darauf an der südlichen Eisenbahnanlage an. Der Hafen gewährte ein glänzendes, reich belebtes Bild. An den Ufern drängte sich eine große Menschenmasse. Bald begab sich der Herzog von Connaught mit einer glänzenden Ehrenwache an Bord der Kaiser-Yacht. Gleichzeitig gingen die Mitglieder der deutschen Botschaft an Bord. Als die „Hohenzollern“ gestern in den Hafen einfuhr, gaben das Flaggschiff des kommandierenden Admirals und andere feierlich geschmückte Schiffe Salut, ob, die von dem „Hohenzollern“ eskortierenden Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ erwidert wurden. An Land waren an verschiedenen Punkten 1800 Soldaten und 900 Seeleute aufgestellt, eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden. In der Begleitung des Herzogs von Connaught, als daschelte der „Hohenzollern“ betrat, befand sich Admiral Sir N. Gouline-Seymour, General Sir B. Russell und andere hervorragende Persönlichkeiten. Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Herzog und seine Begleitung empfangen hatte, wurden dieselben von Ihren Majestäten der Kaiserin begrüßt. Kurz vor 11 Uhr bedankten sich Ihre Majestäten am Land, geleitet von dem Herzog von Connaught, der in der Uniform seines preußischen Infanterieregiments erschienen war, während der Kaiser die Uniform eines britischen Admirals trug. Ihre Majestäten wurden von den Marine-, Militär- und Zivilbehörden empfangen, der Kaiserin wurde beim Betreten der Landungsstelle ein prächtiges Bouquet überreicht. Nachdem dem Kaiser die anwesenden hohen Beamten vorgestellt worden waren, schritten Se. Majestät die Front der aus Marine- und Landtruppen bestehenden Ehrenwache ab. Ihre Majestäten und die Kaiserlichen Prinzen sind dann um 12 Uhr unter dem Salut der Kriegsschiffe im Hafen nach Windsor abgereist. Die Musikkapellen der Truppen spielten die Nationalhymne. — Das Wetter war den ganzen Vormittag trocken und klar. Der Bahnhof in Windsor war festlich geschmückt; die Menge hat längs des Weges

Aufstellung genommen. Kurz vor der Ankunft des Kaiserlichen Juuges hatten sich der Prinz von Wales und der Herzog von York, beide in der Uniform des Regiments First Royal Dragoons, dessen Insabat der Kaiser ist, der Herzog von Cambridge, Prinz Christian von Schleswig-Holstein in der Uniform des 3. Garde-Ulanen-Regiments, sowie die Ziellbehörden mit dem Major an der Spitze zum Empfang eingefunden. Bei der Ankunft, die um 1 Uhr 55 Min. erfolgte, begrüßte zuerst der Prinz von Wales Se. Majestät den Kaiser und läutete ihn auf beide Wangen; Johann unternahm Se. Majestät den Kaiser, Albrecht schüttelte die Uniform des Admirals der Flotte zuerst, die übrigen Prinzen. Gleich herzlich war die Begrüßung Ihrer Majestät und der Kaiserlichen Prinzen Oscar und August Wilhelm durch die englischen Prinzen und Prinzessinnen. Von der Tochter des Major nahmen Ihre Majestät einen Strauß von Marshal-Rose und roten Orchideen entgegen. Nachdem der Major eine lange Willkommenansprache gehalten hatte, für die Se. Majestät mit einigen Worten dankten, zogen Se. Ihre Majestäten auf kurze Zeit in den Winterraum zurück. Bei der Fahrt zum Schloss lagen in ersten Bogen Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich von Battenberg, die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und die Herzogin von Connaught. Sodann besetzten Se. Majestät der Kaiser, während die am Bahnhof aufgestellte Ehrenwache präsentierte, den zweiten von zwei Wieden gezeugten Wagen mit dem Prinzen von Wales, dem Herzog von York und dem Herzog von Connaught. Eine dießgedeutete Menschenmenge brachte Ihren Majestäten auf der Fahrt zum Schloss lebhafte Applausen dar. Als Se. Majestät der Kaiser kurz nach 2 Uhr vor dem „Theater der Könige“ im Schloss, möglicherweise eine weitere Ehrenwache mit Fahne aufstellung genommen hatte, anlangten, wurde der Königshut abgegeben, während die Rufe „Heil! Dir im Siegerkranz“ piepten. In Begleitung zahlreicher Prinzen und Prinzessinnen begaben sich Ihre Majestäten in das Schloss, wo die Begrüßung durch die Königin stattfand. Einige Minuten später bestiegten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Prinzen von Wales, des Herzogs von Connaught und des Herzogs von York die Ehrenwache, die den Jägerstreich schlug. Kurz danach fand das Frühstück im Königlichen Schloss statt. Das Wetter hatte sich nachmittags aufgelöst. — An der getragenen Tafel bei Ihren Majestäten der Königin Victoria nahmen teil: Ihre Majestät der Kaiserin Victoria und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin von Wales, Herzog und Herzogin von Connaught, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Prinzessin Heinrich von Battenberg, Herzog und Herzogin von York, Prinzessin Victoria von Wales, Prinz Albert und Prinzessin Margaretta Louise zu Schleswig-Holstein, Prinz und Prinzessin Albert von Sachsen-Coburg und Gotha. Nach der Tafel fand Vorstellung der beiderseitigen Gefolge durch Ihre Majestäten im Roten Saale statt und dann konzertierte die Privatkapelle der Königin im Grünen Saale.

London. Den „Times“ wird aus Tokio vom 20. d. M. gemeldet: Der Generalgouverneur von Indien teilte dem französischen Gesandten mit, dass die jüngsten Vorfälle in Kantonshau in lächerlicher Weise übertrieben worden seien; es habe sich hier nur um einige Seeüberschreitungen gehandelt, denen eine Durchsetzung gefolgt sei. Es herrsche völliges Einvernehmen zwischen dem französischen Admiral und dem chinesischen Regierungssprecher.

— Lady Salisbury ist gestern nachmittag in Hatfield gekommen.

Windsor. Der amerikanische, der französische, der italienische, der österreichisch-ungarische, der russische, der spanische und der türkische Botschafter sind zu dem heute in Windsor stattfindenden Bankett zu Ehren Se. Majestät Kaiser Wilhelms eingeladen.

— Lady Salisbury ist gestern nachmittag in Hatfield gekommen.

Hopenhagen. Die Vorlage betreffend eine Dampfschifferverbindung zwischen Gedser und Wærne wurde gestern im Folgetag einer Kommission von 15 Mitgliedern überwunden, nachdem der Vorträger der linken Reformpartei dieselbe für durchführbar erklärt hatte. Die Vorlage wurde freundlich aufgenommen.

Rußland.

Odessa. Den „Times“ wird aus Odessa vom 15. d. M. gemeldet: Eine neue befindet Mission nach Krimnien unter der Leitung zweier Offiziere der Verbände, der Generalen Dawidow und Dragomirow, wird von Odessa am 19. d. M. abgehen.

Türkei.

Konstantinopel. Die türkisch-russische Grenzkommission hat ihre Arbeiten beendet; der Chef der türkischen Kommission Tewfik Pascha ist am 15. d. M. abgereist. Der bulgarische Metropolit Sinicus und die Notabeln von Istanbul haben sich telegraphisch an den Sultan gerichtet mit der Bitte, die Weise des serbischen Archimandriten Timilian, welcher zum Metropoliten von Istanbul gewählt wurde, zu verhindern, da dieselbe geeignet sei, die Ruhe zu fören.

— Nach einer der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel zugehenden Mitteilung berichtet in den höheren Beamtenräumen eine große Beunruhigung, hervorgerufen durch wiederholte in den letzten Wochen dem Großfürsten Halil Riffat Pascha zugewiesene Drohbriefe des Ingahal. Und er, falls der Widerstand seines Sohnes bestätigt würde, selbst dem Tode verfallen. Mit Rücksicht auf die albanische Abstammung des ermordeten Widerstandes steht es sich um einen Fall der in Albanien üblichen Vendetta zu handeln. Trotz aller Nachforschungen konnte aber bisher ein sicherer Anhaltspunkt für die Provenienz dieser Drohbriefe nicht gefunden werden.

Vom Landtag.

Dresden, 21. November. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in der heutigen Sitzung, der Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Dr. Schurig, Dr. v. Seydel und v. Wahnsdorf bewohnten, mit der Fortsetzung der Allgemeinen Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 1, den Reichenhaushalt bericht auf die Jahre 1896 und 1897 betreffend, das Königl. Dekret Nr. 2, den Staatshaushalt bericht auf die Jahre 1898 und 1899 betreffend.

Es beteiligten sich an der Debatte die Herren Abg. Niethammer, Leipzig, Härtwig, Lehmann, Gräfe, Hörst, Beyerleidet Oph und Beyerleidet Georgi, dessen Rede bei Schluss der Redaktion noch fortwährt.

Eingesandtes.

Neu eröffnet
Dresdner Kunstgewerbe-Halle:
Bernhard Schäfer
K. & B. Böttcher
Nr. 7 Prager Straße Nr. 7.

B. Soennecken's Briefordner 1 Mark
Vereinssatz = F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG
D. R.-Patent Nr. 1

Mitgliedern einer feinen milden, angenehmen Qualitätssorte 18 „Fantasia“ zum Preise von 10 Pf. das Stück bei A. E. Simon, hier, Gitterstraße 48, oder Wilhelmstraße, als leicht preiswerth zu empfehlen.

Kunstgewerbliche Ausstellung

Moderne Möbel
Eigene Werkstätten und
Zeichen-Ateliers.

Etablissement L. Ranges für
decorative Anbau
Gesamtwohnungseinrichtungen
Brautausstattungen.

HARTMANN & EBERT

Inhaber der Efolg. Sächsischen Staatsmedaille

Victoriastrasse 28/30 DRESDEN Victoriastrasse 28/30.

zu folgendes dreitägiges Schauspiel Karl Rosners „Tante Chen“ von den anwesenden Freunden des Theaters aufgenommen, eine nicht talentlose, aber hässliche Wiener Nachahmung Hartlebensch's Satire.

* Georg Hirschfeld hat ein neues Stück, „Der Sieger“, ein indisches Märchenstück in Versen, vollendet. „Der Sieger“ dachte noch in dieser Saison in Berlin am Deutschen Theater und in Wien am Burgtheater zur Aufführung gelangen.

Litteratur. Die Verbreitung einer modernen deutschen Poesie längst schon längst nicht mehr ausschließlich von ihrem Inhalte und ihrem poetisch-literarischen Werthe, sondern zu einem guten Teil von der äußeren Ausstattung ab, was sich gewisse Poeten so wohl gefallen ließen, dass sie das nichtige, düstere und erstaunliche Gesetz in ihrer Kämpferlust und dieser Eigenschaften ein besonderes Reiz hielten, der dem „Dumm Teufel“ keine volle Wirkung fügt.

* Im Königl. Schauspielhaus gelangten Donnerstag den 23. November — für die Mittwoch Abonnenten des 22. November — neu einstudiert Grillparzers „Ehre“ und das zweizügige Familiengemälde „Die Neuvermählten“ von Björnson, deutsch von J. Voges, in nachstehender Besetzung zur Aufführung: „Ehre“ — Dr. Wiede — Hammon — Dr. Wiene; Baers — Dr. Ulrich; Biethan — Dr. Bauer; Theres — Dr. Renz; Adelai — Dr. Gunz; Wardahl — Dr. Müller; Ehre — Dr. Poliz; Hauptmann — Dr. Gagger; Hölling — Herren Helbig, Huff, Leicht; Rüte — Herren Willi und Olbrich. — Das „Neuvermählten“: Antmann — Dr. Swoboda; Antmann — Dr. Guisand; Laura — Dr. Serda; Adelai — Dr. Stahl; Wardahl — Frau Salbach.

* Das Emil Ronde-Konzert findet am Freitag, den 24. d. M. unter Mitwirkung von Frau Franziska Lewinger (Sop.) und Herrn Konzertmeister Max Leminger (Viol.) im Museums-Haus statt. Karten bei J. Ries.

* Der Eintrittskartenverkauf für den zweiten Lieder- und Duettabend von Anna und Eugen Hilbäck hat bei J. Ries begonnen.

* Im zweiten Philharmonischen Konzert am 28. d. M. im Gewerbehause werden als Solisten zu hören sein Francesco d'Andrade (Viol.) und Fritz Kreisler (Violin). Karten bei J. Ries.

* Herr Alfred Reisenauer beendet in diesen Tagen seine diebzjährige erste russische Tournee, die sich auf die deutschen Osteuropaprovinzen erstreckte. In Riga, Königsberg usw.

Dorpat und Revel hat der Künstler zwei bis drei Konzerte geben müssen, die ihm große künstlerische Erfolge gebracht haben. — Wie machen auf seinem Dienstmarsch hier (am 20. November im Museums-Haus) stattfindenden ersten Klavierabend aufmerksam. Karten sind bei J. Ries zu haben.

* In dem Konzert des Violinistischen Hauses Neumann am 9. Dezember wird die Klaviermusik Catharina v. Dorchort mitgetragen. Karten bei J. Ries.

* Die Gehangelsklarinettin Frau Lilli Lehmann gibt auch in diesem Winter einen Vesperabend im Vereinshaus, und zwar am 12. Dezember. Karten sind bei J. Ries (Kaufhaus) zu haben.

* Frau Marie Streichfuß, Schülerin von Anna Hammann und der Röhlisch'schen Musikakademie (Direktor Schumann), ist an leichten als Lehrerin des Akademie-Schulhauses angestellte. Karten bei J. Ries.

* Das Königl. Konzertatorium veranstaltet Freitag, den 24. November, im Saale der Räthe eine Musikausführung vor den Mitgliedern des Patronatvereins. — Beitreten zum Patronatverein gegen einen jährlichen Beitrag von mindestens 10 M. oder einen einmaligen Beitrag von 150 M. Anmeldungen werden beim Direktorium des Königl. Konzertatoriums, Lohausstrasse 11, II. und beim Vorstand des Vereins, Herrn Grafen Böhl von Faber, Victoriastrasse 26, angenommen.

* Im VI. Novitäten-Konzert der Trencklerschen Gewerbeakademie am Donnerstag kommen u. a. folgende Kompositionen zur Aufführung: Phantasie a. b. Op. 10 „Die Meistersänger“ für Violoncello Solo von J. S. Sennels (1. Mal); Phantasie a. b. Op. 10 „Die verlauste Braut“ von F. Smetana (1. Mal); Caractre für Violin-Solo von C. Steen (Dr. Konzertmeister Wahr); Souvenir de Vilna. Mazurka de Salom von R. Eisler (1. Mal).

* Im morgenden Büchtagkonzert in der Dreifaltigkeitskirche zu Neustadt gelangt unter Leitung des

Herrn Kapellmeisters Kurt Hösel das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung. Als Solisten sind Melanie Dietel (Sopran), Dr. Margarethe Bruck (Alt), Dr. Ramauer-Jäger Heinrich Gudehus (Tenor) und Dr. Konzertmeister Ludwig Stracke aus Wiesbaden (Bass) gewonnen worden. Eintrittskarten sind nur noch heute bei J. Ries, Kaufhaus, A. Kramer, Hauptstraße 24, zu haben; bei letzterem auch am Bürgersaal von 11 bis 2 Uhr. An der Kirche findet ein Kartenausverkauf nicht statt.

* Der Verein für sächsische Volkskunde hat an seinem vorläufigen Abend, Montag, den 27. November, auch in sein Programm vogtländische Tänze, die der Volkstanzmeister Köller nach alten Weisen einstudiert hat, aufgenommen. Einem jeden dieser alten Tänze, die jetzt leider ganz verdrängt sind, liegt eine Idee zu Grunde, die klar auf die Ausdrucks- und Bewegungsformen des sächsischen Gefanges (Rundos, Schlußverläufe) lebendlich

Patronat-Verein beim Königl. Conservatorium.
Freitag, den 24. November, Abends 1/2 Uhr: 11102
Musik-Aufführung.

11108 Arrangement der Firma P. Hies.

Donnerstag, den 7. Dezember, Abends 7 Uhr, Museenhause:

**Lieder-Abend:
Therese Behr.**

Sitzplätze à 4, 2½ Mark, Stehplätze à 1½ Mark in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung P. Hies (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Kgl. Hof-Musikalienhandlung Ad. Hauer (P. Flötner), Neustadt, entgegen. Kartensatz von 9—1, 3—6 Uhr.

Gewerbehaus.

Nächsten Donnerstag, den 23. November: 11108

Novitäten-Concert
von Königlichen Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 52 Mitgliedern bestehenden Gewerbehaus-Kapelle. Einlass 7 Uhr. Eintritt 75 Pf. Anfang 1/2 Uhr. Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen. Nächsten Sonnabend: Sinfonie-Concert.

Central-Theater.
Wohlthätigkeits-Vorstellung

zu bedeutend ermässigten Preisen

Sonntag, den 26. November 1899,
veranstaltet vom Königl. Militär-Verein „Kameradschaft“ zu Dresden, zum Besten der Unterstützungsakasse für hilfsbedürftige Kameraden.

Mit Genehmigung der hohen Generaldirektion der Kgl. Hoftheater zu Dresden gelangt zur Aufführung:

„Wohlthäter der Menschheit“,
Schauspiel in 3 Akten von F. Phillipi.

Einlass 6 Uhr.

Anfang 1/2 Uhr.

Billettsverkauf zu Vorpreisen vom 21. bis mit 26. November abends 6 Uhr im Altstadt-Cigarrengeschäft E. Kühn, Ecke Wallstr. und Zahnsgasse, in Neustadt: Cigarrengeschäft Max Kelle, Neust. Rathaus. 10982

Waldschlösschen-Terrasse.

Dampfheizung. Telefon Amt II, 2586. Electriche Beleuchtung.

Morgen Mittwoch, den 22. November:

Julienne Suppe

Goldbutt Sauce Champignon

Lammrücken mit Bohnen

Rehkeule

Salat oder Compot

Apfelsinentorte

oder: Butter und Käse

oder: Kaffee.

Hochachtungsvoll

Herrmann Hoffmeister.



Special-Geschäft

Echter

Perser-Teppiche

Türkischer, Indischer, Japaner

Satteltaschen, Kelims, Jijims.

Tabourets, Koranländer, Etagères, Waffen, Bronzen etc.

Hochaparte türkische Seidenstickereien.

Grösste Auswahl durch fortwährenden Eingang.

Niedrigste Preise. Reelle Bedienung.

Orient-Import.

Joh. Georg Pohle,

Dresden-A., Struvestrasse 7. 10691

Vorzüglich kräftig aromatische
Thee's neuer Ernte

5 Pf. Mk. 2,40, 3, 3,60, 4—6

Grasthee Mk. 2—3 empfohlen

10690

Schlossstrasse 28, gegenüber dem K. Schloss, nächst dem Bankhaushau.

Theekandlung u. Specialgeschäft schwiz. Chocoladen u. feinstes Confiture.

10691

J. Bernášek.

Spezialist: Anfertigung feiner Damen-Garderobe.

Falkenstrasse 21, I.

10394

Für die Herstellung verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Der Buchdruck wegen erscheint die nächste Nummer des „Dresdner Journal“ am Donnerstag, den 23. November abends.

918

Montag, 27. November 1899, Abends 1/2 8 Uhr
im Saale des Vereinshauses, Bismarckstrasse:

Volksthümlicher Abend

(Sächsische Volks- und Kinderlieder, Volksmusik, Dialekt-Sprüche und Volksländje)

veranstaltet vom

Verein für Sächsische Volkskunde.

Mitwirkung:

Herr Königl. Volkschulspieler G. Starke, die Chorgesangsclasse der IX. Bürgerschule (ca. 100 Kinder) unter Leitung des Herrn Bernhard Schneider, der Dresdner Opern unter Leitung des Herrn Albert Kluge, die Herren G. Tausz, S. Müller und V. Michel-Wieckow, Herr Vereinsbaudirektor O. Weigel, Herr Königl. Volksschulspieler R. Küller und die Kapelle des Königl. Schützen-Regiments Nr. 108 „Prinz Georg“ unter Leitung des Herrn Stabschuhmachers G. Kell.

Vortrags-Ordnung.

1. Prolog, verfaßt von O. Seiffert. Herr Kgl. Hoffschulspieler G. Starke. Orgelbegleitung: Herr H. Mengel. — 2. Auszüge aus der deutschen Lieder-, aufgerichtet und für Orchester eingerichtet von Dr. Georg Pitt. Kapelle des Kgl. Schützen-Regiments. — 3. Vogtländischer Dialekt-Vortrag; 1. Tänze, zwei Sprüche. 2. Deutsche Weise. 3. Der ungleiches Paar. 4. Der kommt mich doch erträumt (Bon. V. Michel). Herr S. Müller-Wieckow. — 4. Kinderlieder: 1. Das kleine Thal. 2. Transsilvanisch. 3. Wascher Weihnachtslied. 4. Weingesang des Tannzuges. 5. Sänschen. 6. Spiellieder: a) Weißer Schaf; b) Reiterlied; c) Huppenmann. (Schmücklich bearbeitet von Bernhard Schneider.) Weingesangsklasse der IX. Bürgerschule. — 5. Erzgebirgischer Dialekt-Vortrag: 1. Der braunge Baargabel. 2. Almreicher Freisch. (Bon. S. Müller.) Herr G. Küller. — 6. Marche des Regiments Prinz Maximilian in Chemnitz (vor 1789 geschrieben). Weidlicher Tanz und der Oberlausitz nach einer Volksmusikantenne niedergeschrieben von Dr. Georg Pitt. Kapelle des Kgl. Schützen-Regiments. — 7. Volkslieder: 1. Trost im Wald (westlich), bearbeitet von Bernhard Schneider. 2. Maria und St. Peter (deutsches Dialekt aus der Oberlausitz), bearbeitet von Dr. Georg Pitt. 3. Alte Bergmannsländje; 4. Soldatenlied (aus der Zeit des Schleswig-Holsteinischen Krieges); 5. Wer Schätz ist ehrlich geborener Wald (vogtländisch); 6. Kindergartenlied von Albert Kluge. Dresdner Opern. — 8. Oberlausitzer Dialekt-Vortrag: 1. Koch Rosé. 2. Wör's an Dresden a Schland gegangen is. (Bon. J. K. J. F. v. Wagner. [Johannes Renard]); Herr G. Tausz. — 9. Vogtländische Volksländje. Einzelheit von Herrn Kgl. Hoffschulmeister R. Küller.

Einsätze à 3, 2, 1½, 1 Pf. Stehpätze 0,50 Pf. in der Hoffstaatenhandlung F. Hies (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Hoffstaatenhandlung Ad. Hauer (F. Flötner), Dresden-A. entgegen. Kartensatz von 9—1, 3—6 Uhr. 10899

DRESDNER KUNSTGEWERBE-HALLE

BERNHARD SCHÄFER

Königl. Hoflieferant

Teleph. I. 916

beobachtet sich die Fertigstellung der neuen Lokalitäten im Hause

Prager Strasse Nr. 7

ergebenst anzeigen.

Das reichhaltige Lager ist mit den neuesten und apartesten Erzeugnissen des

Reimisch und ausländischen Kunstgewerbes

in Überraschung oder Auswahl ausgestattet, und wird auch fernerhin der seit 27 Jahren gepflegten Spezialität.

Feine und solide Leder-Waaren

die grösste Aufmerksamkeit gewidmet.

Damen-Wäsche.

Braut- und Baby-Ausstattung

Tischwäsche. Bettwäsche.

Joseph Meyer

(au petit Bazar)

Neumarkt 13.

Meine früherer, in den besten Jahren

lebender

Inspektor

(siehe) nach Stellung, wo er sich verbringen lässt, u. empfiehlt ich ihm meinen

Vertrauensgenoss zu Frau, ob je später

Untertritt. Zu weiterer Rücksicht gen bereit

Macht. Rittergut Grottkau, Berlin.

Händelstrasse 6.

10694

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hierdurch an

Rittergut Hainichen.

Friedrich Winkler

und Frau

Agnes geb. Sulze.

Die Verlobung ihrer Tochter Anny mit Herrn Dr. med. Trautmann, Stabsarzt der Res. in Dresden, bedeuten sich anzuseigen

Dresden, November 1899.

Major a. D. Wittich und Frau

Tony, geb. Freiin von Eulking.

Meine Verlobung mit Fräulein Anny Wittich, Tochter des Majors a. D. Wittich und seiner Frau Gemahlin Tony, geb. Freiin von Eulking, zeigt sich anzuseigen.

Dresden, November 1899.

Dr. med. Trautmann,

Stabsarzt der Res.

11107

Ihre Vermählung bedeuten sich anzuseigen

Hauptmann Duhme

Frida Duhme, geb. Heyne.

Dresden, 20. November 1899.

Die Beisetzung des in Wittenbüttel verstorbenen

Herrn Prof. Adolf Ehrhardt

erfolgt Donnerstag, den 28. November, 1/2 Uhr Nachm. von der

Kapelle des Johannis-Friedhofes in Leipzig aus.

11109

Querz zwei Beilagen und Samstagabendzeitung Nr. 2.

11110

11111

11112

11113

11114

11115

11116

11117

11118

11119

11120

11121

11122

11123

11124

11125

11126

11127

11128

11129

11130

11131

11132

11133

11134

11135

11136

Abends damit überrascht, daß sie ihnen eine ganze Gesellschaft fast lebensgroßer Puppen in den vrohlichen Papierkleidern vorstelten. Diese Kleider waren von den beiden Damen eigenhändig angefertigt und in wohlauf länklicher Weise mit den mannigfältigen Materialien verziert worden. Das Ergebnis einer übermütigen Laune ist für die beiden Verarmten nun dank der Ekelherzigkeit ihrer Freundin eine sehr erziegige Erwerbsquelle. Zwei Monate hindurch haben die Papierkleiderstrierinen von früh bis spät gearbeitet, um die Kostüme für sämtliche zum Fest der kleinen Lorraine geladenen Personen zu liefern. Der „papiere“ Madchen hat einen außergewöhnlichen Erfolg gehabt, und ihm durihen im Laufe des Winters wohl noch viele ähnliche Veranstaltungen folgen, was für Mrs. R. und ihre Tochter, falls sie keine Nebenkührerinnen erhalten, eine gute Konnahme bedeuten wird. Großes Abwanderung ereigte auf dem Ball der Anzug, in dem der Maler Carolus Duran erschienen war. Der Künstler hatte sich von den beiden Damen hergestellten Anzug unter deren Anleitung selbst bemalt, und zwar in der Art, daß der Papierstoff einen täuschend naßgezähmten flandrischen Braten darstellte. Mr. Duran war als Philipp der Schöne gekleidet und hatte eine Schat von zeitgenössischen Kleidern um sich. Auch, der berühmte ungarische Plastikmaler, erfreute den Ball mit einem seirig getanzten Garder. In der Tracht eines Magyaren aus alten Zeiten ist er sehr malerisch aus. Die Gehobenheit heißtt sieben sich ebenso wie ihre Tächter in prächtig aufgezehrten vincklichen Gewändern vor. Alle Lorraine glückt dem lebendig gewordenen Gehöld einer Vogele. Unter den Verarmten des Kreises bemerkte man auch die Gräfin Anna de Castellane, die „Gräfin Anna“ (Schloß Anna) wie die geborene Gould von ihren wenig liebenswürdigen Landsleuten genannt wird. Die seit einiger Zeit recht lebendig aussehende Missis warne hatte das Kostüm einer schwedischen Läuerin gewählt, welche Tracht — obwohl nur von Papier und mit gemalten „Süßkeiten“ ausgeschmückt — sie weit before liebte, als ihre kostbare, mit echten Steinen bedeckte Toilette von Worth zusammen mit einem viele Tausende kostenden Diamantkraut.

Wie es in amerikanischen Kinderbibliotheken angeht, so ist in Amerika Bibliotheken für Kinder ganz in derselben Art wie für Erwachsene mit Lebewohlern nicht einzurichten wurden, machen sich wohl Verlagerungen geltend, die jugendlichen Besucher der Bibliothek würden nicht in der rechten Weise mit Büchern umgegangen werden. Das ist aber sehr leicht ist, Kinder in der Bibliothek zur forschhaften Behandlung der Bücher angulieren, dafür gibt das jordan'sche „Literary Journal“ ein Beispiel. Ja dem für die Kinder eingerichteten Bibliothekszimmer der öffentlichen Bibliothek in Milwaukee sind man kürlich ein beschädigtes Buch. Ein Kind hatte sich offenbar ein Vergnügen daraus gemacht, mit einem Bleier Kreuze in den Einband zu schneiden. Das war so selten vorgekommen, daß die Bibliothekarin sehr überrekt war.

Um weitere Abgrenzung zu verhindern, hielt sie es für angebracht, die Kinder selbst über dieses Vergnügen ihre Meinung sagen zu lassen. An einem ausfülligen Blatt wurde das Buch hingelegt mit der folgenden Notiz: „Ich möchte wissen, was du Knaben und Mädchen denken, der ein Buch wie dieses beschädigt. Verdient es es, in unfer Zimmer zu kommen?“ Sofort ließen 80 bis 90 schriftliche Antworten ein, die im wesentlichen der Entzürigung der Kinder über dieses Vorgehen Ausdruck geben und in kindlicher Weise eine Strafe empfahlen. In einem solchen Falle wie diesem, so schrieb ein kleiner Knabe voll Empörung, sollte die betreffende Person aus der Bibliothek ausgeschlossen und gezwungen werden, eine schwere Geldstrafe zu bezahlen, oder man soll sie ins Gefängnis sperren. Unterzeichnet war die Spur: Einer des Knaben, der das Bibliothekszimmer der Kinder besucht. Andere Antworten lauteten: „Ich denke, der Knabe oder das Mädchen, das ein Buch soart beschädigt, sollte schamlos aus der Bibliothek entfernt werden. Sie verdienen keine Vorrechte. Ich habe niemals ein Buch so beschädigt und hoffe, daß das niemand mehr thun wird.“ Es sollte nicht mehr in die Bibliothek kommen, bevor er 21 Jahre alt ist. Ein anderes Kind verlangte noch außer der Auskunft aus der Bibliothek als Strafe, daß der oder die Mutterin das Buch ersehen solle. Die Methode, das Gerechtigkeitsgefühl der Kinder anzuwenden und sie selbst zum Richter zu machen, hat sich als sehr erfolgreich erwiesen. Ein ähnlicher Fall ist seitdem nicht wieder vorgekommen.

Über den Doppelraubmord der Gönzzi nebst Ehefrau, die in Rio de Janeiro in Brasilien erkannt und verhaftet wurden und sich gegenwärtig im Auslieferungsprozeß auf dem Wege nach Deutschland befinden, teilt ein loben eingetragenes Schreiben noch einige Einzelheiten mit. Die Briefschreiberin, eine aus Cottbus gebürtige Dame, ist die Ehefrau jenes Geschäftsmannes, unter dessen Angestellten sich hr. Althaller befindet, der, wie noch einmehrlie kein dünkte, keinerlei die erste Spur des Gönzzi'schen Ehepaars in Rio erkannt hat. Folgendes sei als neu dem Briefe entnommen: „Ich kannte beide (G. und seine Frau nämlich), sie hausten hier mit Wark; sowohl im Geschäftshause, als auch in unserer Privatzwöhnung erschienen sie wiederholt mit ihrer Ware. Bei dem Vorjahr wollten beide zweit Berlin garnicht kommen, gaben aber dann vieles an, auch daß sie in Cottbus u. i. gewesen waren. Dafür aber mußten sie keine Entschuldigung, daß sie sich fühlten und den Hund „Max“ genannt hatten. Als hr. Althaller im Beisein der Bediensteten den gutgeklärten Wäschelocher zurückholte, fand sich ganz unten ein Stummelwickel mit dunklen Flecken und drei bunteblonden Haaren. Darüber befragt, antwortete Gönzzi: „Ja, wissen Sie denn nicht, daß ich Wäschelocher war?“ — Der Mann hatte wohl nirgends Ruhe. Er studierte richtig jeden Morgen die Zeitungen zum nicht geringen Angor der Frau, fand aber wohl nur die gefürchtete, von der treffenden Note. Während der Verhaftung lagte die Frau test zu ihm hinüber: „Das kost Du nun von Deinem Zeitunglesen!“ Gönzzi erschau hörte, als hr. Althaller noch vor der Verhaftung den Hund bei seinem täglichen Ramen hörte rief; dieser kam dann auch wohlgerüst auf dem Hinterbeinen stehend heranposiert. Das arme Tier mußte mit zur Polizei gehen, wurde dann aber dort auf die Straße gesetzt. Nach langem Suchen fand es schließlich sein Hotel hoch auf dem Berge wieder und hat dort jetzt ein besseres Leben und eine sicherere Zukunft als seine früheren Besitzer.“

S. C. Ein Opfer der Kannibalen. Nach Vancouver in Britisch Columbia gelangte unlängst durch den von Sydney in Australien kommenden englischen Tempier „Koran“ die Nachricht von einem Fall von Kannibalismus, beim Einzelheiten geradzu haarsträubend sind. Ein Einwohner von Hawaii, der als Beamter der Einwanderungsbehörde der Insel Noumea in den neuen Gebilden anstellte, heizte vor ungefähr sechs Monaten eine Engabore von „Loba“, ebenfalls eine Insel der Gebildengruppe. Bald darauf fiel es ihm ein, dem Stamm seiner Frau einen Besuch abzuhaben. Da er sich zur Zeit in Dienstangelegenheiten auf dem französischen Tempier „Jeannette“ befand, der eine Fahrt nach

einem etwas entfernt liegenden Eiland gemacht hatte, ließ er sich mit seinem Boot in einem kleinen Boot auf Loba an Land segeln. Rund Monate vergingen, bis die „Jeannette“ wieder in die Nähe von Loba kam und Kunde von dem schaurlichen Drama erhielt, das sich zwischen auf der Insel abgespielt hatte. Ein unglaublicher Zufall wollte es, daß der Havarie: Ausru mitten unter einem Sturm geriet, der gerade mit den Stemmenschiffen keinen Krieg führte. Die Wölfe hörten sich sofort auf ihn, rissen das Boot von seiner Seite und trugen die Vorbereitungen zu einem schrecklichen Heimath. Der unglaubliche Schauspiel wurde zunächst am Platzsplatz gebaut und durch Beschallungen, denen die Sitzgäste ausgetragen hatte, gequält. Mit großer Grausamkeit wurden dann seine Leine an einem langstieligen Heuer geheftet. Nicht genug damit, durchbohrten die Teufel in Menschengestalt den Körper ihres wehrlosen Opfers mit Speeren. Als der Gemarter endlich seinen letzten Seufzer ausstiehle, plante sich das Kindel mit einer Rudel jungriger Wölfe auf ihn, um ihn in Stücke und verschlang geris, die einzelnen Teile des Weib bekratzt später einen dösen Stamm und lebte jetzt glücklich unter den Wölfen ihres ehemaligen Mannes.

Ein ausgedehntes Bernsteintor ist, wie aus Meilen berichtet wird, in jüngerer Zeit bei Grabungen der Anlegung eines neuen Grabens etwa 10 km von dem zufließenden Fließ Polangen auf dem Gebiete des Grafen Tischewitz entdeckt worden. Die bisherigen Grabungen, die allerdings nur als Versuche zu betrachten sind, unter Aufsicht und Leitung des Grafen und seiner Sohnen, haben ergeben, daß die bekannte blaue Bernsteinader unter einer 1½ m dicken Sand- und Torfschicht liegt und reichlich mit Bernsteinsteinen von verschiedener Größe durchsetzt ist. Stücke im Werte von 20 Rubel (45 Kr.) sind bereits zu Tage gefördert worden. Schon heute kann man wohl sagen, daß die jungen Arbeitern einen späteren Polanger Bernsteinbergbau bedeuten. Vor etwa 15 Jahren sind Befahrungen südlich von Polangen in der Nähe der Grenze gemacht worden, die aber ergebnislos verließen. Heimischen des Bernstein aus den Königl. Bernsteinwerten zu Königslager ist dieser Tage eine fast 1½ cm im Durchmesser haltende Schale im Bernstein eingehüllt gefunden worden. Die Schale ist wunderschön erhalten und äußerst klar und schön sichtbar.

Das Quicksilberland der Zukunft wird nach den neuesten Berichten, die der Londoner Society of Arts zu gehören sind, die australische Kolonie Neu-Süd-Wales sein. Schon im Jahre 1841 wurde zum ersten Male in dem Thale eines durch seinen Goldgehalt fröhlich bekannten Flusses, des Judge's River, Quicksilber gefunden, und bald entdeckte man auch das eigentliche Quicksilberfeld, das Binnaber, in unmittelbarer Nähe. Die betreffende Gegend lag im westlichen Teile der Kolonie, wo sich ein Teil der Goldfelder befindet. Einige einfältige Volksleute betrieben diesen damals mit Eifer den Plan, eine fuisse maritime Suche nach dem Quicksilber und seinem Gruben herbeizuführen, aber damals geschah nichts Weiteres dazu. So dauerte es bis in die jüngst vergangene Zeit, ehe weitere Erkundungen nach dieser Richtung hin ermöglicht wurden. Man fand Binnaber an verschiedenen Plätzen, die reiche Ablagerung vor 4 Jahren bei dem Ort Yulgilbar in dem Gebiete des Clarence-Stroms. Die Regierung beauftragte ihre Geologen endlich mit einer eingehenden Untersuchung des wichtigen Exportstroms, und es wurde festgestellt, daß 3 parallele Gräben vorhanden sind, deren Rückum nach der Tiefe immer mehr zunimmt. Jetzt sind die nötigen Maschinen herangeführt, und es sollen vorläufig 1000 Tonnen Erz gewonnen und vorbereitet werden, um den Eingang des Flusses abzuhängen. Sollen die Ergebnisse zufriedenstellend ausfallen, so würde die Quicksilberförderung von Neu-Süd-Wales eine völlige Umwälzung auf dem Quicksilbermarkt bewirken, da selbstverständlich die damals Proben reicher sind als die Minen in Spanien und in Amerika, auf denen bisher beinahe der ganze Weltbedarf an jenem kostbaren Metall gedeckt wurde. Es kann auch schon jetzt alte Sicherungen werden, daß die Regierung der australischen Kolonie noch weitere Forschungen anstreben wird, und die Annahme ertheilt berechtigt, daß mehr und reichere Quicksilberlager in diesem Lande vorhanden sind, als man bisher geahnt hat. Die Erkundung würde für die Entwicklung von Neu-Süd-Wales eine um so größere Bedeutung haben, als das Quicksilber ein beinahe unbeschreibliches Edelmetall zur Gewinnung des Goldes aus seinen Gräben ist. Da nur auch Goldlager in demselben Gebiete zahlreich vorhanden sind, so wird die Goldgewinnung außerordentlich gefordert werden, wenn das zur Bereitung des Goldes nötige Quicksilber im Lande selbst gefunden werden kann.

Zum Transvaal-Krieg schreibt ein sprachkundiger Leser der Berliner „Deutschen Sta.“: „Hätten die Engländer den Krieger besser studiert, so würden sie sich gehütet haben, mit den Dänen anzufallen. Freigt es doch schon bei dem alten Homer, Buch XXII, Kapitel 42: „Conuersus sit ad Praetorium mustationum fugam horunt admodum tremulam, ut tabernaculum stabulum, eastra reliquerint“, so deutsch: „Der Prätor entschick ein Aufstand infolge der Nachricht, die Flucht der Feinde sei so eilig gewesen, daß sie beim Beleidigen des Lagerzugs die Belte hätten losen lassen.“ Tats es sich dabei wirklich um das Prætorium von Ohm Paul handelt, beweisen wir darauf folgenden Worte: „Paulus etiam atque etiam dicere possendum præcavendumque esse“, zu deutsch: „Ohm Paul liege einmal über andere, sie (die Engländer) sollen sich ja in Acht nehmen.“

Auch ein Meteor. Das „Brazil. Volksbl.“ erzählt: „An einem der letzten Abende sah in einem Dorfe unweit Brasília eine schaurliche Gesellschaft heraustragen. Scheidsblech fürzte plötzlich (12 Uhr 43 Min.) der Wirt herein mit den Worten: „Ein Meteor, da hinten auf der Wiese liegt es.“ Die besorgte Gastin, die mögl etwas vom Weltuntergang gehört hatte, hielt ihren Mann mit dem Angstfuß: „Wem's nun explodiert!“, von der Beleidigung zurück. Die tapfere Schär der Freunde läßt sich jedoch nicht aufhalten und eilt auf die Wiese, wo man tatsächlich das Gesicht hell erleuchtet liegen sah. Die beiden Freuden wollten sich das seltsame Naturphänomen aus nächster Nähe ansehen. Das Meteor entpuppte sich als der vom Mond beschienene — Pfingst des Wirtes.“

Wien. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Kiew meldet, ist auf dem aus Konstantinopel eingetroffenen Dampfer „Kempf“ ein verdächtiger Erkrankungsfall festgestellt worden. Der Dampfer wurde ins See-lazarett gebracht.

Madrid. Im Bahnhof von Alpedreno, einem portugiesischen Dorf in der Nähe der spanischen Grenze, ist ein Postkasten festgestellt worden. Die portugiesische Regierung bat die Isolierung des Bahnhofs ergründet. Der Bahnhof der Provinz Salamanca hat an der Grenze enzündliche Sanitätsvorrichtungen getroffen.

Punta Delgada. Der Dampfer „Alemannia“ der Hamburg-Amerika Linie hat den englischen Tempier „Tullian“, den er in Seeno auf hoher See entgegengestellt hatte, hier eingekleist. Der Tullian“ hat eine große, weibliche Baumwolle-Ladung an Bord.

Weingrosshandlung mit Probirstube Sander & Fischer

20 Breite Strasse 20.

Strengh solide Bedienungsweise.

9904

Venedig. Hotel d' Italia Bauer. Julius Grünwald sen.
Boutique.

Gewinne 5^{ter} Klasse 136^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Gezogen zu Leipzig, den 20. November 1899.

(Rücktritt verboten.)

11096

No.	Wert.	Sortiment.	No.	Wert.	Sortiment.
4329	5000	bei Herrn G. H. Reinhardt in Bonn.	5029	3000	bei Herrn R. Weigel in Schlesien.
23578	5000	Carl Schmidt in Schlesien.	50456	3000	G. W. Heinrich in Dresden.
64488	5000	Heino Schmid in Dresden.	51750	3000	J. A. Thielert in Görlitz.
85587	5000	Albin Hudel in Leipzig-Rennweg.	52165	3000	Albert Lange in Dresden.
324	3000	dem Oberstaat u. Ritter in Leipzig und	56728	3000	E. Dr. Erdmann in Leipzig.
2799	3000	Herrn Weiß in Leipzig.	56727	3000	Ernst Ohme in Leipzig.
		Marktfrauen.	56726	3000	Wolfdiutz in Leipzig.
			56725	3000	G. H. Fischer in Chemnitz.
			56724	3000	Richard Neuer in Bautzen.
			56723	3000	Georg Weber in Leipzig.
			56722	3000	Bernhard Stauder in Bautzen bei Dresden.
			56721	3000	
			56720	3000	
			56719	3000	
			56718	3000	
			56717	3000	
			56716	3000	
			56715	3000	
			56714	3000	
			56713	3000	
			56712	3000	
			56711	3000	
			56710	3000	
			56709	3000	
			56708	3000	
			56707	3000	
			56706	3000	
			56705	3000	
			56704	3000	
			56703	3000	
			56702	3000	
			56701	3000	
			56700	3000	
			56709	3000	
			56708	3000	
			56707	3000	
			56706	3000	
			56705	3000	
			56704	3000	
			56703	3000	
			56702	3000	
			56701	3000	
			56700	3000	
			56709	3000	
			56708	3000	
			56707	3000	
			56706	3000	
			56705	3000	
			56704	3000	
			56703	3000	
			56702	3000	
			56701	3000	
			56700	3000	
			56709	3000	
			56708	3000	
			56707	3000	
			56706	3000	
			56705	3000	
			56704	3000	
			56703	3000	
			5670		

Einladung.

Der unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin Schenke

Frauenverein zu Dresden

berichtet auch in diesem Jahre und zwar am

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Dezember

im Vereinshaus des Stadtvereins für innere Mission (großer Saal), Borsigstrasse, Seinen

Weihnachts-Bazar

verbunden mit Wälde-Verkauf und nachfolgender Verlosung

gut veranstaltet, um aus dem Erlöse einen Theil der erforderlichen Mittel zur Fortführung seiner Thätigkeit zu erlangen
Geschenknamen-Pflege, Kremserpfleg, Kinderbewohnerhaften).

Wir richten daher hiermit an alle Dejenigen, welche sich für unsere Vereinsserbeiten interessieren und auf deren
Anhänger mit uns befindlich, die freundliche Bitte, durch Bereitstellung von Weihachten zum Verkaufe und durch Entnahme von
Geschenk (zu 50 Pf.) sowie durch Bezahlung der Ausstellung (freier Eintritt) unserer Verein gleichzeitig unterzukommen zu wollen.

Jede 50 Pf. wird dankbar angenommen. Wir bitten diese bis zum 1. December an eine der nachgenannten Wiss.
glieder des Vereins gelangen lassen zu wollen.

Die Sitzung der Vereine ist außerdem von einer Anzahl liebster Geschäftsführern in liebenswürdigster Weise über-
nommen worden. Die Geschäftsführer sind durch Anhänger in den betreffenden Geschäften freundlich gemacht.

Die Einnahmen fließen nach Bedarf des Vereinshauses beginnender Abtheilungen zu.

Dresden, im October 1899.

Georg von Pfug, Erc., Oberholzherren 3. Majestät der

Königin, im Pal. Eckels.

Baron von Hind, Barthstraße 8.

General Blasius, Königstraße 9, I.

Dr. von Burgsdorff, Barthstraße 18, I.

Gleizinger, Blaues Dresden, Chemnitzerstraße 14.

Das Commerzienrat Schleicher, Augustusstraße 2.

Baron von Rohr, Nordhof, Bürgerstraße 18, I.

Bassauer Günther, Bernhardstraße 1, II.

Commerzienrat Hösel, Bürgerstraße 24, III.

Dr. Kübler, Univers. Karlsplatz 2, II.

Das Hofbuchdrucker Lehmann, Augustusstraße 22, II.

Commissionar Dr. Lenz, Leipzigerstraße 7, I, II.

Generaldirektor Dr. Schramm, Leipzigerstraße 4.

Außerdem haben sich zur Entnahme von Gaben freudig bereit erklärt:

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

General Götzen, Brüderstraße 1, I.

Dorothe Dr. Schramm, Leipzigerstraße 16, part.

Georg von Bräuer, Hainstraße 2.

Magdeburg-Halle-Sächsischer Verbands-Bericht.

Am 1. Dezember d. J. tritt der **Richter V** zum Tarife für die Beschränkung von lebenden Tieren in Kraft. Dieser Richter, von dem Abschüte bei den Betriebsverhältnissen der Bahnen und den beteiligten Stationen häufig zu erhalten sind, enthält Anweisungen und Maßnahmen für die nach aufgenommenen Stationen Altmittweida, Hainsberg, Leuben, Rügendorf, Niedergörsdorf, Schmöckwitz, Lübbenberg i. Saal., Scharbach, Weinhübel und Zwenkau der Sächsischen Staats-Eisenbahnen, für die Stationen Giersleben des Eisenbahn-Direktionsbezirks Magdeburg, sowie für die Stationen Elsterwerda (Schall), Holzkortz a. d. Elster und Schafstädt des Eisenbahn-Direktionsbezirks Halle, endlich für sämtliche dem Tierrechtlichen dienende Stationen des Nordostdeutschen Eisenbahn.

Dresden, den 10. November 1899.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen,
Nr. 11093 als geschäftsführende Verwaltung. 11093

Dank.

Aus Anlass des 10jährigen Geschäftsjubiläums unseres älteren Chefs Herrn Direktor **Emil Wünsche** ist uns nicht nur eine hochherige Stiftung in Höhe von **M. 10,000** für Unterstützungs-Zwecke von ihm beschenkt, sondern auch seitens ihm und des Aussichtsrathes ein überaus vorzüglich verlaufenes Fest bereitet worden, wofür wir unseren **tiefgefühltesten Dank** aussprechen.

**Die Beamten und Arbeiter
der Firma Emil Wünsche,**
Aktiengesellschaft für photographische Industrie,
Reick - Dresden.

11087

Geschäfts-Uebersicht

Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig
am 30. September 1899.

11095

	Activa:	R.	G.
Baar-Cafe	2 017 300	—	
Wechsler	a) Wandschild	M. 40 048 300	—
	b) Drägen	1 209 000	—
	41 557 300	—	
Pianos	9 025 700	—	
Gefecen	7 458 100	—	
Leihgabe Rechnungen	65 679 700	—	
Depotbetr.	5 543 200	—	
Wandschild-Tarifreie gegen Hypothek	29 770 800	—	
Baufeldzettel	2 323 200	—	
Immobilien	1 798 200	—	
Möbel	52 600	—	
Alitären und Commanditen	2 861 200	—	
Passende Beteiligungen	6 773 500	—	
Direkte	1 018 700	—	
	Passiva:	—	
Reines Kapital	60 000 000	—	
Hierarchie I	M. 20 392 000	—	
Hierarchie II	4 965 400	—	
Deutsche Rentenfonds	25 347 400	—	
Rechte im Umlauf	1 472 300	—	
Einlagen aus Darlehnsbücher und Guthaben auf Chod.-Conto	35 645 100	—	
Domicile und Bistro-Tratten	19 614 100	—	
Minimale Stammbücher incl. Büchern	134 600	—	
Dividende	28 122 700	—	
	2 933 210	—	

Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel.

Subdirektion in Dresden.

Beständiger Bekanntmachung gründlich geben wir hierdurch folgendes bekannt.

Nachgezogene Herren haben eine Vertretung:
a) übernommen:
Dr. Carl Langer-Kemnitz.
Max Engel-Leipzig.
Ferd. Müller-Aue.
Otto Lorenz-Aue.
Albin Bogenmeier-Borna.
Gustav Schatz-Dresden.
Eduard Kötter-Löbtau i. S.
Robert Kühl-Dresden.
Dresden, den 17. November 1899
Der Generalbevollmächtigte für das Königreich Sachsen.
Adolf Müller.

11088

Hoflieferant
Robert Hoffmann

Seestrasse gegenüber Victoriahaus.
Luxuswaren — Apartheit — Bijouterie.

Ausstellung

von
Erzeugnissen des modernen Kunstgewerbes
und
Modernen Kunstsäpfereien.

10529

Waldschlösschen-Terrasse.

Dampfheizung! Elektrische Beleuchtung!
Telephon Amt II. 2386.

Werthen Bereisen und Gießereien sollen meistern in der 1. Etage belegenen
grossen neu erbauten Prachtssaal zur Abhaltung von Hochzeiten,
Festlichkeiten etc. gratis mit der Verbindung.

**Direkte Wageneinfahrt zum Ball-Saal und
neuen Terrasse.**

Anerkannt vorzügliche Küche und Keller.
Hochadrigkeit
Hermann Hoffmeister.

10778

Grand Restaurant Kaiser-Palast.

Weinrestaurant

II. Etage

mit seinen separaten Salons wird zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art unter den elegantesten Bedingungen den hochgeehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Feinste deutsche und französische Küche.

Täglich frisch:

Prima Roll. Austern — English Natives — Lebende Hummers.
Nach Schluss der Theater schönster Aufenthalt.
Fahrstuhl! Centralheizung!

Otto Scharfe, Inhaber.

11101

Parkschänke

Plauen bei Dresden.

Direct am Bismarckturm gelegen.
Höchst lohnender Ausflugsort der Umg. Dresdens.

Grossartige Fernsicht in das Elbthal.

Vorzügliche Bewirtung.

Hochachtungsvoll

Max Schleinitz, Besitzer.

7680

Kunst- & Luxusmöbel-Fabrik O. B. Friedrich

Königl. Sachs. Hoflieferant

Dresden, Georgplatz 12.

Übernahme
vollständiger Wohnungs-Einrichtungen
in einfacher bis zur reichsten Ausführung.

Prämiert mit höchsten Auszeichnungen:
Paris, Wien, Berlin, München, Philadelphia, Metternich, Chicago etc. etc.

9685



Feder-Boas

Feder-Collars

10676

Feder-Fächer!



Weinhandlung

Seestrasse 9.

Tiedemann & Grahl.

Verkaufsstellen gleiche Preise wie im Hauptgeschäft.

Dresden-Alstadt:

Albin Winkler, Bismarckplatz 8.
Bernh. Moldau, Auenstrasse.
Gustav Nendel, Rosenstrasse.
J. E. Hötschke, Blasewitzer Str. 22.
R. Schreiber, Terrassenhof 3 u. 22.

Dresden-Neustadt:

F. Weiszke, Bautznerstr. 69.
Bautzen: Herm. Knack Nachf.
Königsbr.: H. Nächster Nachf.
Mügeln-Drs.: Carl Rothe.

Kötzenbrücke:

Albin Winkler.
Kl.-Zschachwitz:
Bernh. Haftmann.
Pirna: Ernst Schmale.

Verkaufsstellen mit

Weinstuben

Fernsprecher 207.

Tropon Nahrungs-Eiweiß.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar
in Blut und Muskelsubstanzen um, ohne Fett
zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässiger
Genuss eine bedeutende Zusatze
der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur
Folge und kann allen Speisen unbedenklich
ihres Eigentümlichkeit zugemischt werden.
1 Kilo Tropon hat den gleichen Erkrankungs-
wert wie 5 Kilo Eintopf oder 100-100 Eier
und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist
also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei
diesem niedrigen Preise ermöglicht die
Anwendung von Tropon im Haushalt
ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogeriegeschäften,
Delicatessen- und Confectionswaren-Händlungen.
Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Tropon-Chocolade
Tropon-Cacao
Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

bessert in Folge ihres hohen
Eiweißgehalts feste Nahrungs-Masse
gegen andere Cacao-
Chocolade-Fabrikate.

Allzeit Fertigkeiten.

875

10778

Zweite Beilage zu N° 271 des Dresdner Journals. Dienstag, den 21. November 1899, abends.

Örtliches.

Dresden, 21. November.

— Aus Anlaß des Namenstages Sr. Majestät des Königs wurde heute früh 6 Uhr das Beden — sogenannte große Revölle — durch das Hornkencorps des Regt. 2. Jägerbataillons Nr. 13 im Hof des Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg auf der Jungendorfstraße und aldann vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg auf der Parkstraße ausgeführt. Um 110 Uhr vermittelst brachte das Hobostencorps des Regt. 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 und die Trompetercorps des Königl. Garde-Reiter-Regiments und 1. Gardeartillerie-Regiments Nr. 12 Sr. Majestät vor der Königl. Villa in Streichen eine Morgenmusik dar.

* Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Orleans und Se. Großherzogl. Hoheit der Prinz Maximilian von Baden besuchten die Chrysanthemeumausstellung des Königl. Hoflieferanten Karl Kübler in Dresden.

* Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friederich August und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toscana besuchten heute das Magazin des Königl. Hoflieferanten von S. Olivier, Progräteche.

* Neben die letzte Gesamtratsbildung entnehmen wir dem „Dresden. Anz.“ die nachstehenden Mitteilungen: Jan Stadtschreiber wird der Rathausschreiber Dr. Koch gesetzt. Als juristischer Höflerberater wird Referendar Dr. Sauer eingestellt. Zum Direktor am chemischen Untersuchungsamt wählt der Rat den bisherigen ersten Konsulenten an dessen Amt. Dr. Paul. Breyh. Die Stelle eines Justizkonsulenten überträgt man dem ersten Stadtgerichtsreferenten Hunger in Chemnitz. — Zur Begründung einer Bibliothek der Abteilung für körperliche Seide im Juarez und Siechenhaus bewilligt der Rat 500 M. — Zur Ausstattung des neuen Frauenkronengebäudes des Juarez und Siechenhauses werden 82387 M. bewilligt.

— Der Rat hat den Stadtverordneten den Entwurf eines an die Königl. Polizeidirektion zu richtenden Antrags zur Begutachtung vorgelegt, der auf Erlass von Verbürgen zur Minderung des Wagengerausches und zur Sicherung des Straßenserichts abzielt. Die Stadtverordneten haben unter Beifrist zu dem Antrag im übrigen den Rat um Aufnahme folgender weiterer Vorstudien ersucht: „In geschlossenen bebauten, gepflasterten Straßen unter 14 m Breite haben alle Laufhöhenwerke, auch unbeladene, im Scheit zu führen.“ Der Rat verfügt die Aufnahme dieser Vorstudie nicht zu befürworten.

— Die Stadtverordneten haben ihre Zustimmung zur Begründung von Oberarztstellen für das Johanna-Häder-Krankenhaus an die Bedingungen gestellt: 1) daß die zu begründenden Oberärzte ausgebildet seien;

2) daß nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche in den letzten Jahren längere Zeit an Krankenhäusern oder in Privatpraxen thätig gewesen sind; und 3) daß den neuangefeuerten Oberärzten die Ausübung von Ärztepraxis nicht gestattet werde. Der Rat erachtet die Bedingung 1 als durch die Vorlage erledigt. Dagegen verlangt er der Bedingung 2, sowohl sie über seine Vorlage hinausgeht, nicht zugestimmt. Mit dem Auslaufen von Ärztepraxis erhält er sich einverstanden.

— Der Rat hat am Unterstüzung für das Jahr 1900: 100 M. dem Verein „Sermesheim Berlin“, 1600 M. dem Verein „Mül für obdachlose Männer“ für die Wohlfahrtsabteilung und 500 M. demselben Verein für Armenpflege im Winter.

— Der Gesamtvorstand des „Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs“ hat ein-

malig beschlossen, einen Antrag auf selbstständige Beauftragung an den Stadtrat zu richten, wemlich ihm selbstverständlich viel daran liege möge, daß einige seiner Verbandsmitglieder auch Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums sein möchten, abzulehnen.

— Der gestern abend abgehaltenen Vorlagerversammlung des Gewerbevereins wohnten als Ehrengäste Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Königl. Hoheit der Herzog von Mecklenburg-Schwerin bei. Den Vorst. sahreht Sr. Stadtpr. Friedrich De Borttagende, Dr. Director der „Urania“ in Berlin Dr. P. Spies, sprach über das Thema „Blühende Welt“. Der Vorlagende betonte zunächst, daß es gelungen sei, durch starken Druck bei gleichzeitiger Herabsetzung der Temperaturen verschiedene Luftarten, z. B. der Kohlensäure, flüssige beziehungsweise feste Gefüle zu geben. Die Verminderung des Volumens bei dieser Überführung von einem Aggregatzustand (Luft) in einen anderen (Flüssigkeit) ist eine sehr erhebliche und dokumentiert sich am eindrücklichsten bei der Durchführung in den vorherigen. So wurde unter anderem gezeigt, wie ausnehmend flüssige Kohlensäure nicht allein mit großer Gewalt in Dampfgehalt entsteht, sondern daß bei der Verdichtung zu festen Schmelzflüssiger Kohlensäure sehr bedeutende Kräfte

entstehen. Der Vorlagende zeigte diesen Vorgang, indem er an dem Auskühlungsvorstand einen leichten Beutel bestückte und in letzterem die sehr flüssige Kohlensäure aufspülte. Wird diese noch sehr bedeutende Kältegrade zeitende Spülflüssigkeit in einen supsernen Reicht über einer Spiritusflasche erhitzt, nachdem man Reicht hinzugefügt, so tritt trotz der Erhitzung eine so starke Abschaltung ein, daß flüssiges Quecksilber vor fester, hämmerbarem Metall geriet, was gezeigt wurde. Weitere andere, die Möglichkeit der Draufdauerung bei hohen Kältegraden darlegende Experimente erläuterten diesen Vorgang. Der Redner erörterte sodann den Begriff „kritische Temperatur“, d. h. der Kältegrenze zwischen luftförmig und flüssig durch ein sehr interessantes Experiment mit in äußerst feiner Glasröhrchen eingeschlossener Kohlensäure, die durch teilweise Erwärmung die kritische Temperaturzone in der Kohlensäurefläche zeigte, wo die Flüssigkeit wieder luftförmig wurde. Die Zusammenfassung der atmosphärischen Luft auf die 800fachen geringeres Volumen einschließende flüssige Luft kann nur geschah durch etwa 200 Atmosphären Druck, wie er durch den Lebendischen Apparat herbeigeführt werden kann unter Heraufzähmung der Verdampfungstemperatur auf 190 Grad unter Null. In zweckentsprechend hergestellten doppelwandigen Gläsern (System des Prof. Demar) kann die flüssige Luft verhindert werden. Diese flüssige Luft ist eine etwas milchartig getrübte Flüssigkeit, die durch Filtration gefärbt werden kann. Sie besitzt ein bedeutendes magnetisches Anziehungsvermögen; sie hat eine hohe Kälteleistung, jedoch 1. eingetauchtes Gummiring zurück zieht sie nicht mehr an, und hat die Eigenschaft, andere damit benetzte Körper, z. B. Baumwolle etc., die man stark delichtet, phasenverschieden zu machen, sodass sie im Dunkeln bläulich leuchten. Mit Kohlenstaub verblendet, brennt der erzeugte feste Teig nach der Entzündung mit Heftigkeit ab, wodurch die Verwendbarkeit für Explosionszwecken gegeben ist.

* Die Industrie-Gewinne der V. Sächs. Pferdezucht-Lotterie, deren Gewinn unverändert am 12. Dezember von früh 9 Uhr vor Rotar und Jeugen im Hotel „Deutscher Herold“, Dresden, Sophienstraße, stattfinden wird, werden im Laufe der nächsten Woche in einem Schaukasten des Hoflieferanten Henr. Siegfried Schlesinger, Dresden, König Johann-Straße, ausgestellt werden. Die Lose der Lotterie erfreuen sich nach wie vor der Gunst des Publikums, und die Ruhfrage daran ist eine sehr rege. Los zu 1 M. (1 Stück = 10 M.) sind in den durch Blautelefonen verankerten Verkaufsstellen zu haben.

* Im Verein „Vollwohl“ sollen am nächsten Donnerstag, den 23. November und an den folgenden Donnerstagen einige allgemein verhängliche Vorträge über das Neue Deutsche Bürgerliche Gelehrte gehalten werden und zwar werden sprechen: am 23. November: Dr. Rechtsanwalt Georg Schabert über: „Der Schutz der wirtschaftlichen Schwächen im deutschen Bürgerlichen Recht“; am 30. November: Herr Amtsrichter Heitner über: „Das Richtrecht nach dem deutschen Bürgerlichen Recht“; am 7. Dezember: Dr. Amtsrichter Dr. Hartmann über: „Die Stellung der Frau nach dem deutschen Bürgerlichen Recht“ und am 14. Dezember Dr. Buschbeck über: „Die Grundzüge des Erbrechts nach dem deutschen Bürgerlichen Recht“. Die Vorträge finden im oberen Saale des Volksheims Wilsdrufferstr. 7 von abends 9 bis 10 Uhr statt.

* In dem unter dem Beikloster der Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friederich August stehenden „Lazarinenheim“, Grünstraße 11, wird Dr. Kandt Krüger nächst Donnerstag, den 23. November, abends 18 Uhr plattdeutsche Dichtungen vortragen. Vereinsmitglieder und deren Gäste sind dazu eingeladen; der Eintritt ist frei.

* Mit dem Eintritt der an gesellschaftlichen Veranstaltungen allerdings reichbedeckten Jahreszeit hat sich auch ein ziemlich regelmäßiger wiederkehrender Gast in dem bekannten Magazin und Minikirche St. St. Roman wieder bei uns eingefunden. Die unterhaltsamen Darbietungen des beliebten Künstlers sind ihrer Vorqualität wegen schon oft und an allen Orten des Innern und Auslands, die der Benannte besuchte, gewürdig worden. Da für W. Roman zur Zeit hier kein geeigneter Saal auf längere Dauer zu haben war, so nutzte er sich auf die Ausführung von Szenen in geschlossenen Kirschenbuden. Das Benannte ic können diese Vorstellungen empfehlen werden.

* Das abwechslungsreiche Novemberprogramm des Zentraltheaters ist durch den Eintritt eines Käfigtopfspielers — San Toi in sein Raum — um eine zwar nicht mehr neue, aber doch gern gesehne Nummer bereichert worden. Der Apparat, dessen sich der Künstler bedient, ist schwarz, und die zahlreichen Gewand- und Garderoben lassen das Auto durch ihre Farbe. Wie vorzüglich waren, fanden die sozialen Künstlerstücke dieses Monats im Zentraltheater ein zauberhaftes und dankbares Publikum, denn die Spielordnung ist nicht nur mit Geschicklichkeit und Geschicklichkeit ausgestattet, sondern umfaßt auch eine Reihe wundervoll hervorragender Räume aus der Spezialitätenkunst. In tänzerischen Künsten leisten W. Elvira (am Trope), Brothers Willi (Kapoequilibristen), Frank Bonharr

Truppe (italische Spiele) und Charles und Frederik (Kunstakrobaten) herausragendes, Gesangs- und Vorlogekunst finden in Hobel (Wandhänger), Hella Collin (deutsche Soubrette), Wood und Sheppard (musikalische Exzentriker), Willy Zimmermann (Humoreski), Brüder Schwarze (Parodisten), Harry Atkinson (Allusionist) und Madame de Lacroix (französische Compagnesängerin) treffliche und zum Teil außergewöhnliche Vertreter, und sogar die höhere Tierkunst ist durch den vogelähnlichen Sportart des Hr. Willy Capell vertreten.

Zu diesen männlichen und sehr unterhaltsamen Darbietungen gehört sich als eine der wertvollsten Nummern des Programms das Auftritt der drei englischen Tänzerinnen Sisters Mallenda; nach den Beobachtungen des Redakteurs blieb Miss Elsie Mallenda gestern abend anhänger zwei Minuten ununterbrochen unter Wasser.

* Im Verein Gewerbetreibende Dresden sprach am Montag abend Dr. Lebere Reimann über „die Volkssbildungsbefreiungen der Gegenwart“. Redner gedachte einleitendes, daß die Führer unserer Regierung für eine wichtige Volks-, Hoch- und Fortbildungsbildung, wie sich solche offenbart in dem Volksschulgesetz und der obligatorischen Fortbildungsschulpflicht, sowie in der Förderung aller auf Volkssbildung hinzielenden Versuchungen von Volkstrachten und Volksschulvereinen, wie z. B. der Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulbildung und des Landesvereins dieser Gesellschaft innerhalb Sachsen. Diese führen die Volksschulbildung zu fördern durch Volksschulbibliotheken, öffentliche Vorläufe, Schallen, Verbreitung guter Bücher und Fachlehrbücher, Fortbildungskurse und dergl. Redner erwähnt auch die zahlreichen gemeinnützigen Vereine und gesuchte der 1885 eröffnete Schule-Schulung. Die deutschen Hochschulen haben Volksschulbildung einzurichten. Im weiteren Verlaufe hörte Redner die Bedeutung einer gesteigerten Volksschulbildung für die Landwirtschaft, für Handwerk und Industrie, für die arbeitenden Klassen und für Handel und Bericht. Der Redner schloß mit einem warmen Appell an die Verantwortung, alle Veranstaltungen zur Erweiterung der Volksschulbildung fleißig zu benutzen und zu fördern.

* Der Besuch des Victoria-Salons ist, trotzdem der Monat bald zu Ende geht, noch immer allabendlich ein sehr starker, obwohl der Novemberspielplan inzwischen keine Aenderung erfahren hat. Die in reicher Abwechslung angebotenen Darbietungen fehlen noch nie vor dem Interesse des Besuchers, besonders gilt dies von den Künsten des indischen Gaulers Sidi Said, dessen Vorführungen durch ihre Schnelligkeit und Sicherheit auffallen. Viel Besuch finden auch die französischen Gesangs- und Tanzdienstleister Réal et Lametta, die musikalischen Exzentriken Hugo Morley-Trio, die einzige neue Trios erfunden haben, und Antonio Wallenda das dargestellte Doggen und Rosen; originell und erhebend wirkt die Tänzerin mit der blauen Dogge. Auch die Akrobaten Haller und little Curt, die Exzentriken Leo Polos und die Reitturner bieten bemerkenswerte Leistungen. Auch die amerikanische Sängerin Miss Truls Shattuck, der Gesangscharme Paul Baden und Alie. Comille Oder, die französischen Exzentrikerinnen und Verwandlungskünstlerin, tragen das Urtheil zur Unterhaltung des Publikums bei. Schließlich fehlen noch die zusammengewachsene Schwestern Rosa und Sophie und die beiden niedlichen birmannischen Zwergen Tatina und Smaua, die seit etwa vier Jahren, als sie hier zum ersten Male sich sehen ließen, nicht gewachsen sind, erwähnt.

* Nachdem die Direktion des Circus Cory-Althoff im vorigen Jahre bereits durch Wohltätigkeitsvorstellungen dem Albertverein und dem Maria Anna Kinderhospital nachhaltige Beiträge hat zulassen lassen, hat das Unternehmen am gestrigen Abend von neuem in den Dienst der öffentlichen Wohltätigkeit gestellt und ein groß außerlauffäls Haus eröffnet. Die Vorstellung wurde ausgeschlagen durch den Besuch Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Königl. Hoheiten der Frau Prinzessin von Orleans und der Frau Prinzessin von Sachsen, die seit etwa vier Jahren, als sie hier zum ersten Male sich sehen ließen, nicht gewachsen sind. Sämtliche Schuhe sind „A. Ford u Co, Roedeker“ gekennzeichnet.

* Nachdem die an gekündigten Nachmittagen, sowie in den Abendstunden mehrfache, zum Teil ergiebige Niederholz- und Zuschauern der Widerstand widergegessen, trat in den Nachstunden bei aufläufigem Wetter ein Rückgang der Temperatur bis unter den Gefrierpunkt ein. Im Inneren der Stadt wurde an einigermaßen freigelegten Stellen noch heute früh 7 Uhr 1 Grad R Kälte beobachtet. Uebrigens wurde an gleichen Tage des Vorjahren wie heute der erste Frost angezeigt.

Künstler; die Jahre sind an der anmutigen Erscheinung fast spurlos vorübergegangen. Der vornehme Sitz im Saal und die merkwürdige Beherrschung des mächtigen Schimmelhengstes Connell erwähnen bei den Zuschauern ein allgemeines Interesse. Die Reitkünstlerin erntete lediglich wiederholten Beifall und wurde mehrfach herzubringen. Schließlich wurde ihr eine reiche Blumenpende überreicht. Zu dem Künstlerin gefiel sich auch ein guter materieller Erfolg des Abends, so daß den wohlthätigen Broder, denen er dienen soll, dankbarer Weise ein nachhaltiger Beitrag zugeführt werden dürfte.

* Aus dem Polizeibericht: Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

* Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß in einem hiesigen Seidenwarengeschäft ein Unbekannter, der sich Lucius genannt und als Künstler bezeichnet hat, eine Bestellung eingetragen und dabei ein Stück Seidenbandast gekauft habe. Dieser Unbekannter ist in der Person des Zigarettenarbeiter aus Frankenbergs ermittelt und in Rothenberg festgenommen worden. Außer dem in hiesiger Stadt geholzten lästigen Seidenbandast gekauft habe.

in einen festlichen Raum wird noch vor Ablauf des Jahres vollzogen sein.

zu Ebenholz. Die bisherigen sämtlichen Kollegien haben beschlossen, die hier bestehende Lateinschule in öffentliche Verwaltung zu nehmen.

Wolau. Am 18., 19. und 20. November beginnt der höchste Deutsche Kriegerverein die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß großes Gedankens und angelegt.

Grimma. Zu der diesjährigen, mit dem gestrigen Tage zum Abschluß gekommenen Wahljährgangsprüfung am dienstigen Königl. Seminar hattent sich 21 Kandidaten gemeldet, die sämtlich die Prüfung bestanden. Von den Geprüften erhielten als wissenschaftliche Hauptprüfung 4 I., 6 II., 8 III., 2 IIII., 1 IIII. In den Sitten wurde auf Grund der der Leistungskommission vorliegenden Unterlagen sämtlichen Kandidaten die Zensur I verliehen.

Pirna. Die Stadtvorsteherinnen bewilligten 86000 M. zum Ankauf eines großen Grundstücks auf Rottweinsdorfer Flur für Kasernenzwecke. — Am Sonntag nachmittag wurde hier das Marthahaus mit einer Feier eingeweiht. Die Eröffnungsrede hielt Dr. Archidiakon Wolf als Vorsitzender des Ausschusses für das Marthahaus und weichte die Ausstattung als 1) eine kirchliche Bildungs- und Erziehungsstätte, 2) eine Pflege- und Heimstätte und 3) eine Schule und Herberge für fromme und gesittete weibliche Dienstboten. In der theologischen Weise sprach hierzu Dr. Bürgermeister Schneider, namens des Stadtvorsteher für innere Mission als deinen katholischsten Vorherrscher der Damen und Herren des Ausschusses für die dem Marthahaus gewidmete hingebige Förderung des Werkes den Dank aus, welchen er auch auf den Vorstand der Herberg zur Heimat ausdehnte. Zur Ausbildung derheimstätte dieses Instituts gelangten mehrfache freundliche und wertvolle Gaben zur Überwendung. Nach Beendigung der Feier unternahmen die Teilnehmer einen Spaziergang durch sämtliche Räume.

I. Aus der sächsischen Schweiz. Der Generalausschuss und die Delegierten der Sektionen des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz hielten vorgezogen in Pirna ihre zweite diesjährige Delegiertenversammlung ab. Anwesend waren 67 Mitglieder der 30 Sektionen, von 78 Stimmen vertreten. Zunächst wurden die von den Sektionen Riesendorf, Goldene Höhe, Sebnitz, Lauenstein und Schönau-Reinhardtsdorf erbetenen Beihilfen zu Reisenkosten, Begegnungen, Reparaturen in deren Sektionsbezirken bewilligt. Darauf wurde der Leiter des Gebirgsvereinmuseums Dr. Seminarederlehrer Wolf im Pöhlviertel ausverhandelt. Erreichbar wurde für das Museum zu bewilligen. Nach langer Debate wurde beschlossen, die Petition der Sektionen Saupoldsdorf und Hinterhermsdorf um Fortsetzung der elektrischen Straßenbahn „Schonau-Großer Wasserfall“ bis zur Hofmannsmühle am Saupoldsdorfer Klammstich zu befürworten. Der Herr Vorstand teilte weiter noch mit, daß in diesem Jahre 12465 Personen die obere Schleuse bei Hinterhermsdorf befahren haben und daß dabei eine Einnahme von 3685 M. 65 Pf. erzielt wurde. Für das Vereinsemuseum übergab man bei dieser Versammlung ein gutes Spenderbild (die alte Wehrleiter Kirche) und einen Steinhammer, der Steinzeit angehört. Ferner beschloß man, das Vereinsorgan „Über Berg und Thal“ künftig hin noch besser auszuhalten.

Vermischtes.

* Gleimitz. Über das gehen unter Drucknachrichten bereits kurz geschilderte furchtbare Grubenunglüx bei Gabitz wird weiter berichtet: Das Grubenglück auf der „Ludwigsglücke“ entstand Sonntag abend nach 7 Uhr durch Entzündung von Grubengas unter Tage. Die Betriebsverwaltung im Vorortweil entstand sofort den Generaldirektor Berlin, Bergwerksdirektor Wolf, den Obersteiger Thun und Oberaufseher Thun zur brennenden Grube. Diese fuhren ein, um die unter Tage befindlichen zwölf Bergleute zu retten, mußten jedoch während der Fahrt das Roßtöpfchen geben und wurden wieder ausgetragen, wobei Direktor Wolf und Obersteiger Thun mehrere Brundwunden erlitten und nach Jahren ins Lazaret gebracht wurden müssen. Ein Obersteiger und ein Steiger der Grube, die vorher Rettungsversuche gemacht hatten, wurden ebenfalls zu Tode gefordert und ebenfalls ins Lazaret gebracht. Das Schiff der unter Tage befindlichen zwölf Bergleute fehlt durch das Feuer besiegt. Abends gegen 10 Uhr kam das Feuer durch den aus Holz gesäumten Schacht zu Tage, setzte das Förderband, den Förderkran und die umliegenden Gebäude in Brand. Es wurde das Alarmsignal gegeben, und die benachbarten Feuerwehren versuchten bisher vergeblich, das Feuer zu löschen.

Aus Handels- und Gewerbekreisen.

* Der Stadtausschuß der heutigen Nummer unseres Blattes ist ein Aufruf an den Haushalt des Hrn. Ingenieur Karl Valentin, Inhaber des Firmen Alexander Heubert, über Gasgebranntegegenstände aller Art als Sonderbeiträge anzugeben. Dieser Aufruf gibt einer knappen Übersicht über die von genauer Kenntnis gehörten, durchweg erfassbaren Ereignisse der Gasgestalt, als: Das einzige, mit wissenschaftlicher Regelmäßigkeit vertriebene bekannte Siemens-Gasapparaten in den verschiedenen Variationen bis zu dem an Stelle von Rohrleitungssystem in jede Stadel, Wohnstube, Bäuerle, Eulen- und Küchengebäude vermittelten Einzelne, Werner Gasapparate für Badewanne, Heisswasserapparate für Bad, Toilette u. Wärmeapparate für Küche und industrielle Zwecke. Gasapparate für kleine private und auch für größte Nebenstationen und Hotelanlagen werden den vorhandenen Erfahrungen gegen angesetzt. Auch für jüngste rapide Leistungen fordernde technische und industrielle Zwecke werden Gas-Küche, Heiz-, Siebe, Schmelz-, Stein- und Glättapparate geliefert. Begleitend besteht sich die Hauptvertretung des für Gas-, Luft- und Wasserleitung bestens vermeintlichen Sintflutlauchs in den Händen der Firma. Die in jüngster Zeit liegenden Sintflutlauchsaufnahmen auf allen Gebieten der Gasgestalt nationale Bedeutung von Material, Raum und Zeit sichende Fabrikate. Keine Gasstrahlungen sowie Insolationen sämtlicher Apparate werden übernommen.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Zwischen der Hamburg-Südamerikanischen dampfschiffahrtsgesellschaft und der Hamburger Reederei H. C. de Freitas u. Co. hat sich ein Vertrag betreffs der Dampfschiffahrt nach Südamerika befinden, durch welchen dieser Gesellschäftlich die Schiffsbeförderungen und der Kaufmann zum Nutzen beider Gesellschaften geordnet wurde. Dieser jetzt abgeschlossene Vertrag ist nicht wieder erneut werden und es wird daher, allerdings zum Vorteile der Reederei, ein Konkurrenzvertrag zwischen beiden Reedereien in der Beauftragung erstrecken. Die Hamburg-Südamerikanische dampfschiffahrtsgesellschaft, welche bisher nach den südamerikanischen Häfen ein Schiff nur alle 5-6 Wochen, je nach Bedarf, laufen läßt, hat jetzt regelmäßige vierzehntägige Fahrten nach Rio Grande do Sul und Porto Alegre angeordnet, um dem Segner, der bis jetzt den Dienst nach Südbraasilien so gleich allein besorgte, Konkurrenz zu machen.

* Dem Geschäftsbericht der Bielefelder Aeronautik- und Röhrenfabrik, Röhrenfabrik, für 1898 ist zu entnehmen, daß eine fortgesetzte Entwicklung festgestellt worden ist. Es wurden 56529 hl. Tonnen 3462 hl. mehr als im Vorjahr verflossen. Infolge nicht zu ungünstiger Verhältnisse und Verhandlungen an der Börse hat sich die Erhöhung der Betriebsmittel

als notwendig erwiesen. Es wurden 250000 M. 4% Schuldenverbindungen beschlossen, von denen 165000 M. begeben sind. Nach Abzahlungen von 74612,39 M. verbleibt ein Stein gewinn von 90730,60 M. und 100 folgendemmaßen verteilt werden: Rechnungsabschluß 452,26 M., Renten aus den Kassenkästen und Beamte der Gesellschaft sowie Gratifikationen an Direktion und Personal 14878,91 M., 5% Dividende 70000 M., Betrag aus neuer Gesellschaft 1820,39 M. Der für das laufende Betriebsjahr werden mit Absicht auf die niedrige Preise des Rohstoffes die Aufschlüsse als möglichst beschränkt.

* Wien. Im Monat Oktober betrug der Wert der Einschüsse 69,8 Mill. Gulden (gegen den Monat Oktober des Vorjahrs mehr 6,2 Mill. Gulden), der Wert der Ausfuhr 99,8 Mill. Gulden (mehr 14 Mill. Gulden); der Ueberstand der Ausfuhr über die Einschüsse betrug also 30 Mill. Gulden gegen 22,8 Mill. Gulden im Oktober 1898. Zum Januar 1899 ist einschließlich Oberösterreich der Wert der Einschüsse 649 Mill. (gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs 27,4 Mill. weniger) und der Wert der Ausfuhr 76,5 Mill. (mehr 10 Mill.). Das Mindeste der Handelsbilanz für die Monate Januar bis Oktober einschließlich beträgt 112,5 Mill. Gulden gegen ein Vorjahr von 50,8 Mill. Gulden für den gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

* Auf dem geführten Schlachtmärkte waren 688 Rinder, 250 Schafe und Ziegen, 210 Kalben und Kühe, insgesamt 196 Haken, 410 Rinder, 981 Schafe und 2600 Schweine (sämtlich deutsche), zusammen 4655 Schlachttiere, zum Verkauf gestellt. Die Wettbewerbe für 50 kg in Mark für Lebensmittel, wie Fleischgerichte waren folgende: Schaf: 1 a. vollfleischige, ausgemachte Rindherde Schlachttiere bis zu 6 Jahren 25 bis 30, 60 bis 65, 70, 1 b. Oderherde ausgemachte 30 bis 40, 64 bis 69, 71, 2 b. junge Rindherde, nicht ausgemacht, ältere ausgemachte 32 bis 34, 64 bis 69, 70, 3 mäßig genährte junge, gut genährte Kühe 29 bis 31, 67, 68, 69 und 4 gering genährte jüngere Kühe 66 Schlachttiere Rinder und Kühe: 1) vollfleischige, ausgemachte Rindherde Schlachttiere 30 bis 35 Jahren 62 bis 64, 2) vollfleischige, ausgemachte Kühe Rindherde Schlachttiere bis zu 7 Jahren 30 bis 32, 68 bis 70, 3) ältere ausgemachte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Küllen 32 bis 35, 64 bis 67 und 4) mäßig genährte Kühe und Küllen 32 bis 35, 60 bis 65, 70 und 5) gering genährte Kühe und Küllen 32 bis 35, 60 bis 65, 70 und 6) Rindherde Schlachttiere 30 bis 35 Jahren 62 bis 64, 70 bis 72, 80 bis 82, 90 bis 92, 100 bis 102, 110 bis 112, 120 bis 122, 130 bis 132, 140 bis 142, 150 bis 152, 160 bis 162, 170 bis 172, 180 bis 182, 190 bis 192, 200 bis 202, 210 bis 212, 220 bis 222, 230 bis 232, 240 bis 242, 250 bis 252, 260 bis 262, 270 bis 272, 280 bis 282, 290 bis 292, 300 bis 302, 310 bis 312, 320 bis 322, 330 bis 332, 340 bis 342, 350 bis 352, 360 bis 362, 370 bis 372, 380 bis 382, 390 bis 392, 400 bis 402, 410 bis 412, 420 bis 422, 430 bis 432, 440 bis 442, 450 bis 452, 460 bis 462, 470 bis 472, 480 bis 482, 490 bis 492, 500 bis 502, 510 bis 512, 520 bis 522, 530 bis 532, 540 bis 542, 550 bis 552, 560 bis 562, 570 bis 572, 580 bis 582, 590 bis 592, 600 bis 602, 610 bis 612, 620 bis 622, 630 bis 632, 640 bis 642, 650 bis 652, 660 bis 662, 670 bis 672, 680 bis 682, 690 bis 692, 700 bis 702, 710 bis 712, 720 bis 722, 730 bis 732, 740 bis 742, 750 bis 752, 760 bis 762, 770 bis 772, 780 bis 782, 790 bis 792, 800 bis 802, 810 bis 812, 820 bis 822, 830 bis 832, 840 bis 842, 850 bis 852, 860 bis 862, 870 bis 872, 880 bis 882, 890 bis 892, 900 bis 902, 910 bis 912, 920 bis 922, 930 bis 932, 940 bis 942, 950 bis 952, 960 bis 962, 970 bis 972, 980 bis 982, 990 bis 992, 1000 bis 1002, 1010 bis 1012, 1020 bis 1022, 1030 bis 1032, 1040 bis 1042, 1050 bis 1052, 1060 bis 1062, 1070 bis 1072, 1080 bis 1082, 1090 bis 1092, 1100 bis 1102, 1110 bis 1112, 1120 bis 1122, 1130 bis 1132, 1140 bis 1142, 1150 bis 1152, 1160 bis 1162, 1170 bis 1172, 1180 bis 1182, 1190 bis 1192, 1200 bis 1202, 1210 bis 1212, 1220 bis 1222, 1230 bis 1232, 1240 bis 1242, 1250 bis 1252, 1260 bis 1262, 1270 bis 1272, 1280 bis 1282, 1290 bis 1292, 1300 bis 1302, 1310 bis 1312, 1320 bis 1322, 1330 bis 1332, 1340 bis 1342, 1350 bis 1352, 1360 bis 1362, 1370 bis 1372, 1380 bis 1382, 1390 bis 1392, 1400 bis 1402, 1410 bis 1412, 1420 bis 1422, 1430 bis 1432, 1440 bis 1442, 1450 bis 1452, 1460 bis 1462, 1470 bis 1472, 1480 bis 1482, 1490 bis 1492, 1500 bis 1502, 1510 bis 1512, 1520 bis 1522, 1530 bis 1532, 1540 bis 1542, 1550 bis 1552, 1560 bis 1562, 1570 bis 1572, 1580 bis 1582, 1590 bis 1592, 1600 bis 1602, 1610 bis 1612, 1620 bis 1622, 1630 bis 1632, 1640 bis 1642, 1650 bis 1652, 1660 bis 1662, 1670 bis 1672, 1680 bis 1682, 1690 bis 1692, 1700 bis 1702, 1710 bis 1712, 1720 bis 1722, 1730 bis 1732, 1740 bis 1742, 1750 bis 1752, 1760 bis 1762, 1770 bis 1772, 1780 bis 1782, 1790 bis 1792, 1800 bis 1802, 1810 bis 1812, 1820 bis 1822, 1830 bis 1832, 1840 bis 1842, 1850 bis 1852, 1860 bis 1862, 1870 bis 1872, 1880 bis 1882, 1890 bis 1892, 1900 bis 1902, 1910 bis 1912, 1920 bis 1922, 1930 bis 1932, 1940 bis 1942, 1950 bis 1952, 1960 bis 1962, 1970 bis 1972, 1980 bis 1982, 1990 bis 1992, 2000 bis 2002, 2010 bis 2012, 2020 bis 2022, 2030 bis 2032, 2040 bis 2042, 2050 bis 2052, 2060 bis 2062, 2070 bis 2072, 2080 bis 2082, 2090 bis 2092, 2100 bis 2102, 2110 bis 2112, 2120 bis 2122, 2130 bis 2132, 2140 bis 2142, 2150 bis 2152, 2160 bis 2162, 2170 bis 2172, 2180 bis 2182, 2190 bis 2192, 2200 bis 2202, 2210 bis 2212, 2220 bis 2222, 2230 bis 2232, 2240 bis 2242, 2250 bis 2252, 2260 bis 2262, 2270 bis 2272, 2280 bis 2282, 2290 bis 2292, 2300 bis 2302, 2310 bis 2312, 2320 bis 2322, 2330 bis 2332, 2340 bis 2342, 2350 bis 2352, 2360 bis 2362, 2370 bis 2372, 2380 bis 2382, 2390 bis 2392, 2400 bis 2402, 2410 bis 2412, 2420 bis 2422, 2430 bis 2432, 2440 bis 2442, 2450 bis 2452, 2460 bis 2462, 2470 bis 2472, 2480 bis 2482, 2490 bis 2492, 2500 bis 2502, 2510 bis 2512, 2520 bis 2522, 2530 bis 2532, 2540 bis 2542, 2550 bis 2552, 2560 bis 2562, 2570 bis 2572, 2580 bis 2582, 2590 bis 2592, 2600 bis 2602, 2610 bis 2612, 2620 bis 2622, 2630 bis 2632, 2640 bis 2642, 2650 bis 2652, 2660 bis 2662, 2670 bis 2672, 2680 bis 2682, 2690 bis 2692, 2700 bis 2702, 2710 bis 2712, 2720 bis 2722, 2730 bis 2732, 2740 bis 2742, 2750 bis 2752, 2760 bis 2762, 2770 bis 2772, 2780 bis 2782, 2790 bis 2792, 2800 bis 2802, 2810 bis 2812, 2820 bis 2822, 2830 bis 2832, 2840 bis 2842, 2850 bis 2852, 2860 bis 2862, 2870 bis 2872, 2880 bis 2882, 2890 bis 2892, 2900 bis 2902, 2910 bis 2912, 2920 bis 2922, 2930 bis 2932, 2940 bis 2942, 2950 bis 2952, 2960 bis 2962, 2970 bis 2972, 2980 bis 2982, 2990 bis 2992, 3000 bis 3002, 3010 bis 3012, 3020 bis 3022, 3030 bis 3032, 3040 bis 3042, 3050 bis 3052, 3060 bis 3062, 3070 bis 3072, 3080 bis 3082, 3090 bis 3092, 3100 bis 3102, 3110 bis 3112, 3120 bis 3122, 3130 bis 3132, 3140 bis 3142, 3150 bis 3152, 3160 bis 3162, 3170 bis 3172, 3180 bis 3182, 3190 bis 3192, 3200 bis 3202, 3210 bis 3212, 3220 bis 3222, 3230 bis 3232, 3240 bis 3242, 3250 bis 3252, 3260 bis 3262, 3270 bis 3272, 3280 bis 3282, 3290 bis 3292, 3300 bis 3302, 3310 bis 3312, 3320 bis 3322, 3330 bis 3332, 3340 bis 3342, 3350 bis 3352, 3360 bis 3362, 3370 bis 3372, 3380 bis 3382, 3390 bis 3392, 3400 bis 3402, 3410 bis 3412, 3420 bis 3422, 3430 bis 3432, 3440 bis 3442, 3450 bis 3452, 3460 bis 3462, 3470 bis 3472, 3480 bis 3482, 3490 bis 3492, 3500 bis 3502, 3510 bis 3512, 3520 bis 3522, 3530 bis 3532, 3540 bis 3542, 3550 bis 3552, 3560 bis 3562, 3570 bis 3572, 3580 bis 3582, 3590 bis 3592, 3600 bis 3602, 3

